

ORTHOPTERA. GERADFLÜGLER. •

Bearbeitet

von

DR. HERMANN SCHAUM.

F o r f i c u l a r i a e.

Forficula, Linné.

Forficula gigantea.

- Forficula gigantea.* FABRICIUS, Ent. Syst. II. 1. 2.
Forficula gigantea. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 751. 4.
Forficesila gigantea. AUDINET SERVILLE, Hist. nat. d. Ins. Orthopt. 23. 3.
Forficula gigantea. L. H. FISCHER, Orthopt. europ. 65. 1.

Die geographische Verbreitung dieser Art reicht von Mitteleuropa, wo Berlin der nördlichste mir bekannte Ort ihres Vorkommens ist, über Vorderasien und Nordafrika bis nach Mossambique. Aus dem letztern Lande liegen mir vier mit den europäischen völlig übereinstimmende Exemplare vor.

B l a t t a r i a e.

Heterogamia, Burmeister.

Heterogamia aegyptiaca.

- Blatta aegyptiaca.* LINNÉ, Mus. Ludov. Ur. 107. 2. mas.
Blatta aegyptiaca. SERVILLE, Hist. nat. d. ins. Orthopt. 94. 16. mas.
Heterogamia aegyptiaca. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 459. 2. mas et fem.
Heterogamia aegyptiaca. L. H. FISCHER, Orthopt. europ. 97. 1. mas et fem.

Es ist nur ein einzelnes Weibchen dieser vornehmlich in den Küstenländern des mittelländischen Meeres einheimischen Art gesammelt worden.

Periplaneta, Burmeister.**Periplaneta americana.**

Blatta americana. LINNÉ, Syst. nat. 687. 4.

Periplaneta americana. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II.

Kakerlak americana. SERVILLE, Hist. nat. d. Ins. Orthopt. 68. 2.

Periplaneta americana. L. H. FISCHER, Orthopt. eur. 116. 2.

Blatta, Linné.**Blatta strigosa**, nova spec.

Bl. testacea, oculis nigris, abdomine brunneo, prothorace antice angustato, rotundato, elytrorum campo anali venis longitudinalibus strigoso, campo discoidali ramulis venae externomediae longitudinalibus confertissimis repleto, alis elytrorum longitudine, lamina supra-anali maris valde producta.

Diese Art gehört in die Abtheilung, welche Fischer *Orth. eur.* p. 112 für *Blatta germanica* errichtet hat, und die besonders durch das kaum sichtbare Schildchen und die zahlreichen der Längsaxe des Körpers parallelen Äste der Vena externo-media charakterisirt ist.

Von langgestreckter Gestalt und mit Ausnahme der schwarzen Augen und des bräunlichen Hinterleibes von ganz bläugelber Farbe. Der Kopf ist nicht ganz vom Prothorax bedeckt, die Fühlhörner sind beträchtlich länger als der Körper, der Prothorax breiter als lang, nach vorn stark verschmälert, der Vorder- und Hinterrand abgerundet, der letztere ohne Ausbuchtung, das Schildchen kaum sichtbar. Die Flügeldecken schmal, beim Männchen weit länger als der Hinterleib, das Randfeld (Campus marginalis) mit zahlreichen starken, von der Vena scapularis ausgehenden, schief gegen den Rand gerichteten Adern, das Discoidalfeld von den sehr zahlreichen, namentlich an der Spitze starken, der Körperaxe parallelen Ästen der mit der Vena scapularis fast verschmolzenen Vena externo-media ausgefüllt, welche durch kaum bemerkbare Queradern mit einander verbunden sind, die Vena analis mündet etwas vor der Mitte an der Naht aus, das von ihr eingeschlossene Analfeld ist ebenfalls von 7—8, besonders an der Basis recht deutlichen Längsadern durchzogen. Die Unterflügel groß, beim Männchen so lang wie die Flügeldecken, farblos. Die Beine ohne Auszeichnung. Der Hinterleib lichtbraun, mit blassem Rande, die letzte Rückenplatte desselben (Lamina supra-analis) beim Männchen, wie bei *Bl. germanica*, sehr dünn, halbdurchsichtig und entschieden länger als die derbere, die männlichen Griffel (Styli) tragende Lamina subgenitalis. Die Raife (Cerci) viel länger als die Lamina supra-analis, vielgliedrig und behaart, von lichtbrauner Farbe. Ich habe nur ein einzelnes Männchen vor mir, welches vom Kopf bis zur Hinterleibsspitze $5\frac{1}{2}$, vom Kopf bis zur Spitze der Flügeldecken 7 Linien mißt.

Panchlora, Burmeister.**Panchlora maculipennis**, nova spec.

Tafel VII. Fig. 1.

P. supra livido-, subtus fusco-testacea, prothorace postice valde producto et angulato, disco fusco-irrorato, elytris macula media fusca.

Diese neue Art ist ebenso sehr durch die Gestalt des nach hinten stark verlängerten Prothorax als durch den bräunlichschwarzen mittleren Fleck der Flügeldecken ausgezeichnet. Der Kopf oben gelblichgrau, mit schwärzlichem Hinterrande, Stirn und Kopfschild braunschwarz, die Oberlippe gelblich. Die Fühlhörner sind so lang als Kopf und Prothorax zusammengenommen. Der Prothorax ist am Vorderrande durch einen Kreisbogen begrenzt, hinten weiter als in irgend einer mir bekannten Art verlängert, so daß der Hinterrand fast einen rechten Winkel mit abgerundeter Spitze bildet und die Basis der Flügeldecken in größerer Ausdehnung als bei anderen Arten bedeckt; die Oberfläche eben, glatt, glänzend, das hintere Drittel mitsfarbig, der vordere Theil gelblichgrau, das Mittelfeld mit einem großen unregelmäßigen braunschwarzen Flecke, welcher durch zusammenfließende kleinere Flecke und Punkte gebildet wird und daher kleinere unregelmäßige Stellen von der Farbe des Grundes einschließt. Die Flügeldecken länglich oval, etwa um ein Drittheil länger als der Hinterleib, mitsfarbig, mit einem schwärzlichem Flecke in der Mitte, die Basis des Außenrandes mehr ins Gelbe fallend und punktirt, der von der bogenförmigen Vena analis eingeschlossene Raum von zahlreichen Längsadern durchzogen, deren Zwischenräume punktirt sind; der übrige Theil der Flügeldecken ebenfalls mit Längsadern versehen, deren Zwischenräume an der Basis punktirt, gegen die Spitze hin netzartig gegittert sind. Die Unterflügel so lang als die Flügeldecken, der Aderverlauf derselben ganz wie bei *P. indica* Fabr. und *surinamensis* Fabr., der Außenrand namentlich gegen die Spitze zu bräunlichschwarz. Die Schenkel unbewehrt, die kurzen Schienen mit langen zahlreichen Dornen besetzt. Der breite Hinterleib bräunlich, gegen die Spitze zu schwarz, das letzte Rückensegment (Lamina supra-analis) beim Weibchen ausgerandet, zweilappig, das letzte Bauchsegment jederseits am Ende eingedrückt, die Afterraife ragen vor und sind deutlich gegliedert. Die Unterseite des ganzen Körpers braungelb. Die Länge beträgt vom Kopf zum Hinterleibsende $10\frac{1}{2}$, zur Flügelspitze 13 Linien.

Ich habe drei Exemplare vor mir, welche alle weiblichen Geschlechtes sind.

Panchlora poecila, nova spec.

Tafel VII. Fig. 2.

P. rufo-testacea, antennis, thoracis disco et coxis posterioribus nigris, elytris basi cyaneo-nigris, margine apiceque fusco-ferrugineis, vitta arcuata maculaque marginali pallide flava.

Der Kopf ist mit Ausnahme der schwarzen Augen rothgelb, glatt und glänzend; die

Fühlhörner von mehr als halber Körperlänge, völlig schwarz. Der Prothorax in der Mitte am breitesten, gleichmäßig nach vorn und hinten verschmälert, mit gerundeten Seiten, vorn fast gerade abgeschnitten, hinten in der Mitte etwas vorgezogen, schwarz, etwas ins Blaue schillernd, ringsum von einem rothgelben Rande eingefasst, der vorn schmal, hinten merklich breiter, an den Seiten am breitesten ist. Die Flügeldecken sind länger als der Hinterleib, die Basalhälfte derselben blauschwarz, mit rothgelbem Vorderrande und rothgelber Naht und mit einer hellgelben Binde, welche an der Wurzel der verschmolzenen Vena scapularis und externo-media beginnt, den äußern Theil des Discoidalfeldes einnimmt und nach hinten sich verbreiternd in der Mitte der Flügeldecken aufhört, der nach der Naht gerichtete Rand dieser Binde bildet einen der Vena analis parallelen Bogen; die Apicalhälfte der Flügeldecken röthlichbraun, von zahlreichen starken Längsadern durchzogen, welche durch kleine, weit getrennte Queradern verbunden sind; ein wenig hinter der Mitte steht am Vorderrande ein hellgelber Fleck. Die Unterflügel glasartig mit schwärzlichem Saume, das Geäder des Vorderfeldes weicht etwas von dem der *P. surinamensis* und der verwandten Arten ab, das derbere, fast lederartige Randfeld (Campus marginalis) ist nämlich von dicht gestellten, parallelen, schief gegen den Vorderrand gerichteten Adern ausgefüllt und die mittlere Hauptlängsader des Vorderfeldes liegt etwas weiter nach hinten, so daß die von derselben nach hinten ausgehenden Äste etwas kürzer sind als sonst. Die Beine wie bei den andern Arten von *Panchlora* gebildet. Der Hinterleib rothgelb, die letzte Rückenplatte (Lamina supra-analis) von einem Längskiele durchzogen. Die Unterseite gelbroth, nur die Seiten des Prosternum, die Mittel- und Hinterhüften schwarz. Die Afterraife spitz und deutlich gegliedert. Ein einzelnes Weibchen, welches vom Kopf bis zur Hinterleibspitze 6 Linien mißt.

Corydia, Burmeister.

Corydia pacifica.

Blatta pacifica. COQUEBERT, Illustr. p. III. 91. tb. 21. f. 1.

Blatta pacifica. SERVILLE, Hist. nat. d. Ins. Orthopt. 103. 29.

Corydia biguttata. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 491. 2.

Ein in Mossambique gesammeltes Exemplar stimmt auf das Genaueste mit den Originalstücken von *Corydia biguttata* Burm. in der Königlichen Sammlung überein. Die Angabe „cyaneo-nigra“ in der Burmeisterschen Diagnose ist nicht besonders zutreffend, indem die Grundfarbe richtiger als pechschwarz zu bezeichnen ist; die ferneren Worte „elytrorum guttis duabus luteis“ sind einigermassen zweideutig, da sie die Vermuthung erwecken können, daß zwei gelbe Flecken auf jeder Flügeldecke vorhanden sind, es findet sich aber nur einer hinter der Mitte. Coquebert's Abbildung und Serville's Beschreibung von *Bl. pacifica* passen so gut, daß die Identität derselben keinem Zweifel unterliegt. Die geographische Verbreitung dieser kleinen, hübsch gezeichneten Art scheint, wie bei andern Arten dieser Gattung, eine

sehr weite zu sein. Die Original Exemplare der *Cor. biguttata* sind aus Brasilien eingesandt, Serville gibt die Inseln des stillen Oceans als Vaterland an, hat aber ebenfalls ein aus Brasilien stammendes Stück vor sich gehabt.

Hormetica, Burmeister.

Brachycola, Serville.

Hormetica portentosa, nova spec.

Tafel VII. Fig. 3.

H. fusco-ferruginea, abdominis segmentis lateribus et postice dilutioribus, pronoto scabro, disco profunde excavato et fortiter bicornuto.

Das colossale hier zu beschreibende Insect misst über 3 Zoll in der Länge und $1\frac{1}{3}$ Zoll in der Breite und ist dem Volumen nach wohl eins der größten bis jetzt bekannt gewordenen *Orthoptera*. Es unterliegt kaum einem Bedenken, daß es der Gattung *Hormetica* Burm. (*Brachycola* Serv.) angehört, obwohl an dem vorliegenden Exemplare die letzten Glieder aller Füße abgebrochen sind, so daß ein wichtiges Gattungsmerkmal, die Anwesenheit eines breiten Haflappens zwischen den Klauen, nicht festgestellt werden kann. Dagegen bin ich in Zweifel darüber, ob ich eine vollwüchsige Larve unmittelbar vor dem Übergang in den Nymphenzustand oder ein ausgebildetes Weibchen vor mir habe. Die erstere Annahme scheint mir die wahrscheinliche; wäre die zweite richtig, so würde der Gattungscharakter, daß beide Geschlechter mit Flügeln, wenigstens mit rudimentären, versehen sind, seine allgemeine Gültigkeit verlieren, denn das vorliegende Exemplar ist vollkommen ungeflügelt.

Der Körper ist länglich oval, mäfsig gewölbt. Der Kopf dunkel rothbraun, die Fühlhörner kaum von halber Körperlänge, perlschnurförmig, röthlich braun, die beiden ersten Glieder oben dunkler. Der dunkel rothbraune Prothorax an den Seiten und namentlich vorn sehr stark, am Hinterrande dagegen gar nicht aufgebogen, die ganze Mittelfläche tief und unregelmäfsig ausgehöhlt, neben der Vertiefung mit einem gewaltigen konischen Höcker an jeder Seite, welcher unten noch mit einem kleineren stumpfen Vorsprung versehen ist; die Oberfläche rauh, fast reibeisenartig, in der Mitte der Vertiefung und namentlich an der Außenseite der Höcker glatter; eine mittlere Längslinie geht vom Vorder- zum Hinterrande. Der Mesothorax vorn von der Breite des Prothorax, hinten etwas breiter, mit geradem Hinterrande, die Oberfläche mit zerstreuten Punkten, sehr schwachen unregelmäfsigen Erhabenheiten und mit flachen Körnchen am Hinterrande. Der Metathorax dunkel rothbraun, hinten heller, oben mit sehr zerstreuten Punkten, am ausgeschweiften Hinterrande mit Körnchen besetzt. Die mittlere Längslinie des Prothorax setzt sich auch durch den Meso- und Metathorax fort. Die Beine außerordentlich stark und plump, die Schenkel zusammengedrückt, breit, hinten an der Spitze mit ein paar Stacheln versehen, die Schienen sehr stark, mit zahlreichen dicken Stacheln besetzt.

Die Füße sind an allen Beinen des vorliegenden Exemplars beschädigt, die vier ersten Glieder mit großer Sohle. Die einzelnen Hinterleibsringe vorn dunkel rothbraun, hinten und an den Seiten gelbroth, namentlich auf dem lichterem Theile mit kleinen Körnchen besetzt, das achte Rücksegment viel kürzer als die vorhergehenden, hinten ausgerandet, das neunte (die Lamina supra-analis) breit, an den Seiten und hinten gerundet, von einer eingedrückten Längslinie durchsetzt. Die beiden Reife sehr klein, von oben kaum sichtbar.

Ist das beschriebene Exemplar, wie ich glaube, eine Larve, so sind vermuthlich die Höcker des Prothorax bei dem ausgebildeten Thiere weniger entwickelt.

Vaterland: Madagascar, St. Augustins Bay.

M a n t i d a e.

Mantis, Linné.

Mantis fenestrata.

- Mantis fenestrata.* FABRICIUS, Entom. syst. II. 22. 3S. mas.
Mantis fenestrata. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 531. 5. mas.
Mantis vitrata. OLIVIER, Encycl. meth. VII. 639. 1. mas.
Mantis vitrata. SERVILLE, Hist. nat. d. ins. Orthopt. 196. 2S. mas.
Mantis prasina. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 543. 55. femina.
 STOLL, Spectr. et Mant. pl. 1. f. 2. (*Mantis forficata*) mas.
 STOLL, Spectr. et Mant. pl. 22. f. 84. (*Mantis nana*) femina.
 Description de l'Égypte Orthopt. pl. 1. f. 15. A. mas.

Ein einzelnes Weibchen, welches mit den Originalexemplaren der *Mantis prasina* Burm. in der Königlichen Sammlung übereinstimmt. *M. fenestrata* Fabr. Burm. (*vitrata* Oliv. Serv.) ist das Männchen derselben Art. Burmeister hat selbst später angegeben (*Germars Zeitschr. f. Entom.* II. S. 32), daß das Weibchen der *M. fenestrata* kurze, breite Flügel besitzt und der *M. nana* Stoll f. 84 (= *prasina* Burm., s. Burm. *Handb. d. Ent.* II. S. 543) sehr ähnelt, daß die letztere sich aber durch ganz abgerundete Augen, welche bei *M. fenestrata* etwas zugespitzt sind, unterscheidet. Vermuthlich hat er indessen diesen Unterschied nur aus der Stoll'schen Abbildung entnommen, denn die Augen sind bei den Originalexemplaren der *M. prasina* ebenso gebildet, wie bei *M. fenestrata*. — Es ist auch sonst öfters vorgekommen und bei der großen Verschiedenheit der beiden Geschlechter nichts weniger als auffallend, daß Männchen und Weibchen in dieser Gattung als besondere Arten aufgestellt worden sind. Charpentier hat in *Germars Zeitschrift f. Entomol.* III. S. 287 ff. mehrere derartige Fälle zur Sprache gebracht, er ist indessen in einen Irrthum verfallen, wenn er das Weibchen von *Mantis vitrea* Burm. für *M. gymnopyga* Burm. gehalten hat. Den Originalexemplaren der Königlichen Sammlung zufolge hat Burmeister jenes Geschlecht unter dem Namen *M. reticulata*, als *M. gymnopyga* dagegen ein anderes Weibchen, dessen Männchen noch unbekannt ist, beschrieben.

Den bereits durch Charpentier bekannt gemachten Fällen ist noch hinzuzufügen, daß *Mantis latipennis* Burm. als Weibchen zu *M. cellularis* Burm. gehört. Mit derselben Art ist auch noch *M. viridimargo* Burm. zu verbinden, indem Burmeisters Beschreibung von einer Farbenabänderung des Männchens (*M. cellularis*) entnommen ist.

Mantis superstitiosa.

Mantis superstitiosa. FABRICIUS, Ent. Syst. II. 19. 17.

Mantis superstitiosa. SERVILLE, Hist. natur. d. Ins. Orthopt. 176. 2.

Mantis attenuata. STOLL, Spectr. et Mant. pl. V. f. 16.

Mantis fasciata. OLIVIER, Encycl. méth. VII. 640. 6.

Mantis fasciata. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 534. 23.

Ein Männchen von Mossambique stimmt auf das genaueste mit den in der Königlichen und in der Charpentierschen Sammlung befindlichen, aus Ostindien und Java stammenden Exemplaren überein und gehört unbedenklich zu dieser Art.

Mantis alticeps, nova spec.

Tafel VII. Fig. 4.

M. vertice convexo, prothorace supra coxas angulatim dilatato, coxis anticis utrinque dentatis, elytris rotundatis campo marginali latissimo, viridibus, macula nigra notatis, alis ectus rotundatis, interstitiis venarum fasciis flavis et purpureis alternantibus repletis. Femina.

Die hier mitgetheilte Beschreibung ist nach einem einzelnen Weibchen entworfen, welches durch den quergewölbten Scheitel, den über den Vorderhüften sehr stark erweiterten, eckigen Prothorax, sowie durch die Größe des Vorderfeldes und den schwarzen Fleck der Flügeldecken sehr ausgezeichnet ist. Die Analogie läßt aber vermuthen, daß diese Auszeichnungen dem noch unbekanntem Männchen entweder ganz fehlen, oder doch in geringerem Maße zukommen. Wenigstens gehören zu zwei nahe verwandten Weibchen *Mantis sublobata* Serv. (= *brachyptera* Burm.) und *M. latipennis* Burm. ganz anders gebildete Männchen, zu der ersten *Mantis pilipes* Serv. (cf. Charpentier *Orth. dep.* tb. 37), zu der zweiten *M. cellularis* und *viridimargo* Burm. (s. oben).

Mantis alticeps gehört in die Gruppe der Arten, welche Burmeister mit dem Namen *Stagmatoptera* belegt hat; in der Servilleschen Anordnung würde sie hinter *Mantis sublobata* p. 480 (= *M. brachyptera* Burm.) zu stehen kommen. Die Grundfarbe des Körpers ist wenigstens im getrockneten Zustande graugelblich. Der Kopf hat einen breiten, hohen, quergewölbten Scheitel ohne alle Vertiefung, die Augen sind nur mäßig gewölbt, die Stirn flach; die Fühlhörner kürzer als Kopf und Prothorax zusammengenommen. Der Prothorax ist $6\frac{1}{2}$ Linien lang, über den Hüften sehr stark eckig erweitert und fast blattartig verdünnt, der vor der eckigen Erweiterung liegende Theil seitlich schwach ausgerandet, der hinter derselben befindliche ge-

rundet, die Seiten des hinteren Drittheils parallel; die ganzen Seitenränder mit Zähnen besetzt; oben ist der vor der gewöhnlichen Querlinie liegende Theil polsterartig gewölbt. Die Flügeldecken sind beträchtlich kürzer als der Hinterleib und nur etwa doppelt so lang als breit, aufsen und an der Spitze breit abgerundet, grün, das vor der Hauptlängsader liegende Randfeld ist sehr groß, nimmt fast die Hälfte der ganzen Breite der Flügeldecken ein und hat ziemlich große unregelmäßige Maschen und einige kleine unbestimmte dunkle Flecken; hinter der Hauptlängsader steht ziemlich in der Mitte der Flügeldecken ein rundlicher schwarzer Fleck. Die Unterflügel sind etwas kürzer als die Flügeldecken, gerundet, ohne äußere Einbuchtung, sehr hübsch gefärbt, indem die Zwischenräume der einzelnen Längsadern abwechselnd mit zahlreichen kleinen purpurfarbigen und gelben Querbinden ausgefüllt sind. Die Vorderbeine verhältnißmäßig kurz und kräftig, alle drei Kiele der dreikantigen Vorderhüften scharf und mit Zähnen besetzt. Der Hinterleib hinter der Mitte sehr stark erweitert, von bräunlicher Farbe, die Lamina subgenitalis zugespitzt. Die Länge des Körpers beträgt 20 Linien.

Harpax, Serville.

Harpax ocellata.

- Empusa ocellata.* PALISOT-BEAUVOIS, Ins. d'Afr. et d'Amér. 110. Orthopt. pl. 13. f. 2.
Harpax ocellata. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 550. 2.
Harpax ocellata. SERVILLE, Hist. nat. d. Ins. Orthopt. 158. 1.

Spectra.

Bacillus, Latreille.

Bacillus gracilis.

- Bacillus gracilis.* BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 561. 2.

Ich habe ein in Mossambique gesammeltes Weibchen vor mir, welches etwas länger ist als die Originalexemplare des Weibchens von *B. gracilis* Burm., sonst aber mit den letztern in den wesentlichen Charakteren übereinstimmt. Die weißen Punkte auf dem Rücken des Thorax zeichnen dieses Geschlecht sehr aus. Die Originalexemplare des *B. gracilis* stammen von Ambukohl in Nubien (nicht Abyssinien, wie Burmeister sagt) und aus dem glücklichen Arabien.

Bacillus capensis.

Tafel VII. Fig. 5.

- Bacillus capensis.* SERVILLE, Hist. nat. d. Ins. Orthopt. 257. 2.
Bacillus brevis. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 562. 4.

Die Identität von *Bac. capensis* Serv. mit *Bac. brevis* Burm. ist von Burmeister selbst in Germars *Zeitschrift f. Entom.* II. p. 39 ausgesprochen worden. Ein $3\frac{1}{2}$ Zoll messendes

Männchen aus Mossambique weicht außer durch seine Größe nicht in erheblicher Weise von dem nur 2 Zoll langen Männchen des *B. brevis* ab. Auch paßt die Servillesche wenn schon von einem Weibchen entnommene Beschreibung des *B. capensis*, abgesehen von der ebenfalls auf 2 Zoll angegebenen Länge, recht wohl auf das vorliegende Stück. Da sich aber bekanntlich in der flügellosen Gattung *Bacillus* die Larven nur durch geringere Größe und weichere Körperbedeckung von den ausgebildeten Individuen unterscheiden, so ist es mir im höchsten Grade wahrscheinlich, daß sowohl Burmeister als Serville nur unausgewachsene Stücke vor sich gehabt haben. Eine neue, nach dem vorliegenden Männchen entworfene Beschreibung wird daher nicht überflüssig sein.

Der Kopf bildet ein längliches Viereck, ist hinten ebenso breit als vorn, oben eben und hat jederseits auf den Schläfen eine vom Auge zum Hinterrande reichende sehr deutlich schwarze Linie (dem *B. brevis* Burm. fehlt dieselbe, bei *B. capensis* Serv. ist sie der Beschreibung nach vorhanden, aber von dunkelgrüner Farbe). Die Fühlhörner sind an der Spitze abgebrochen, so daß ich über die Gliederzahl Nichts anzugeben vermag, jedenfalls sind mehr als 16 Glieder vorhanden, das erste ist das größte und breiteste, das zweite ist kurz, das dritte etwas länger als das vierte, cylindrisch, die folgenden ziemlich von gleicher Länge und von cylindrischer Gestalt. Der Prothorax ist ziemlich ebenso lang und so breit als der Kopf, durch eine schwache mittlere Querlinie in zwei gleiche Theile getheilt, der vordere Theil von einer schwachen Längslinie durchsetzt, welche auf dem hintern fast ganz erloschen ist. Der Mesothorax hat eine Länge von 6 Linien, ist ziemlich drehrund, hinten etwas erweitert, oben, vielleicht in Folge des Trocknens, von gelblicher, unten von grüner Farbe, an den Seiten zieht sich eine scharf begrenzte grüne Längsbinde vom Vorder- zum Hinterrande. Der Metathorax ist von der Länge des Mesothorax und so breit als der hintere Theil desselben, die grüne Seitenlinie des letztern setzt sich auf die Seiten des Metathorax fort. Die Beine sind ohne besondere Auszeichnung, die vorderen sind die längsten, die Schenkel derselben unbewehrt (Burmeister sagt von *B. brevis* „femoribus omnibus subtus quadridentatis“, modificirt dies indessen selbst, indem er weiter vom Männchen sagt „femoribus mediis subinermibus“, es kann jene Angabe aber auch auf die Vorderschenkel des Männchens keine Anwendung finden, denn diese fehlen dem von Burmeister beschriebenen Exemplare der Königlichen Sammlung); die mittleren Beine sind etwas kürzer als die hinteren, die Schenkel unten vor dem Ende mit vier kleinen schwärzlichen, in zwei Reihen gestellten Zähnen versehen, die Hinterschenkel haben dagegen unten vor der Spitze nur zwei kleine schwärzliche Zähne, wenigstens bei dem von Mossambique stammenden Exemplare, während sich an dem von Burmeister beschriebenen Männchen allerdings vier erkennen lassen; das erste Fußglied an allen Beinen fast so lang als die drei folgenden zusammen. Der Hinterleib ist bis zum siebenten Ringe von gleicher Breite, der siebente und namentlich der achte Ring des Männchens ist breiter, die am letzten Rückensegmente dieses Geschlechts sitzenden Reife sind groß, rund und hakig gebogen, zwischen denselben entspringen dicht neben einander zwei kurze, etwas konische, innen schwach gekrümmte Anhänge, welche nicht halb die Länge der gebogenen Reife erreichen.

Dafs die kleinen Zähnen an der Unterseite der Schenkel den Larven ganz fehlen oder doch bei ihnen schwächer entwickelt sind, hat L. H. Fischer in seinem ausgezeichneten Werke *Orthoptera europaea* p. 141 bei *Bac. Rossii* bemerkt; es findet diese Beobachtung auch auf die vorliegende Art ihre Anwendung. Serville beschreibt die Schenkel seines *B. capensis*, den ich für eine weibliche Larve halte, als unbewehrt; Burmeister gibt zwar an, dafs bei dem ihm vorliegenden Weibchen des *B. brevis*, welches nur $2\frac{1}{4}$ Zoll misst und daher, meiner Meinung nach, ebenfalls unausgewachsen ist, alle Schenkel vier Zähne besitzen, ich kann dieselben indessen weder an den Vorder- noch an den Mittelschenkeln des in der Königlichen Sammlung befindlichen Original Exemplars erkennen und finde sie nur an den Hinterschenkeln.

Achetae.

Gryllotalpa, Latreille.

Gryllotalpa africana.

Gryllotalpa africana. PALISOT BEAUVOIS, Ins. d'Afrique et d'Amerique, p. 229. Orthopt. pl. II. c. fig. 6.

Gryllotalpa africana. SERVILLE, Hist. nat. d. Ins. Orthopt. p. 307.

Gryllotalpa orientalis. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 739. 3. ex parte.

Sowohl Burmeister als Serville verbinden mit dieser in Africa weit verbreiteten Art die in Ostindien und auf Java vorkommende Maulwurfgrille; es zeigen aber die in der Königlichen Sammlung aus diesen Gegenden vorhandenen Exemplare eine kleine Abweichung in dem Aderverlauf der Oberflügel und sind deshalb unter dem Namen *Gr. inda* M. B. von der africanischen Form (*Gr. capensis* M. B.) getrennt worden. Bei der vollkommenen Übereinstimmung in den Körperverhältnissen und in der Bildung der einzelnen Theile wage ich es indessen nicht, ohne mich an einer gröfsern Reihe von Exemplaren von der Beständigkeit des Unterschiedes überzeugt zu haben, die specifische Verschiedenheit zu behaupten.

Gryllus, Olivier, Latreille.

Acheta, Fabricius.

Gryllus membranaceus.

Gryllus membranaceus. DRURY, Illustr. of exot. entom. II. tb. 43. f. 2. (1774.)

Acheta vastatrix. AFZELIUS, Achet. guineens. p. 15. 1. (Ups. 1804.)

Gryllus vastator. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 735. 18.

Über die Lebensweise dieser riesigen in der Sierra Leona und in Mossambique nicht seltenen Art hat Afzelius l. c. nähere Mittheilungen gemacht. Peters fing sie in grosser Anzahl.

Gryllus membranaceus Serville gehört nicht zu dieser Art, sondern zu dem ostindischen *Gr. achatinus* Burm., wie dies bereits Burmeister in Germars *Zeitschrift für Entomologie* Bd. II. p. 74 bemerkt hat.

Gryllus bimaculatus.

Gryllus bimaculatus. DE GÉER, Mém. Ins. III. 521. 4.

Acheta bimaculata. AFZELIUS, Achet. guineens. p. 18. 2.

Acheta capensis. FABRICIUS, Ent. Syst. II. 31. 9.

Gryllus capensis. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 734. 14.

Gryllus capensis. SERVILLE, Hist. nat. d. ins. Orthopt. 337. 7.

Gryllus conspersus, nova spec.

G. fusco-griseus, subtomentosus, fronte nigra, nitida, glabra, linea transversa flava, prothorace nigro-consperso, elytris abdominis, ovipositore corporis longitudine. Femina.

Ich habe nur ein einzelnes Weibchen dieser Art vor mir, welches dem Weibchen von *Gryllus arvensis* Rambur (= *geminus* Serville) sehr nahe steht, sich aber sogleich durch die Länge des Ovipositor, welche der Länge des ganzen Körpers gleichkommt, unterscheidet. Der Körper ist licht graubraun, mit einem sehr feinen Tomente bekleidet und außerdem mit einzelnen abstehenden schwarzen Haaren, namentlich auf dem Thorax und an den Beinen, besetzt. Der Kopf ist schwarz, kahl, glatt und glänzend, zwischen den Augen oberhalb der Einlenkung der Fühler befindet sich eine quere schmale gelbliche Linie, Mund, Unterseite des Kopfes, Wangen und ein kleiner Fleck auf der Stirn sind von derselben Farbe, das Hinterhaupt matt, gelblichgrau mit zahlreichen schwärzlichen Flecken und Punkten. Die Fühler von der Länge des Körpers und von graubrauner Farbe. Der Prothorax viereckig, breiter als lang, mit feinem Filze bedeckt und an den Rändern mit schwarzen Haaren gewimpert, oben von einer mittleren Längsfurche durchzogen, licht graubraun, mit zahlreichen schwarzen Punkten und kleinen Flecken, welche vielfach zusammenfließen; die Seitenflächen in ihrem obern Theile mit einer breiten schwarzen Längsbinde, in ihrem untern graugelb, der Rand selbst wieder schwarz. Die Flügeldecken kaum kürzer als der Hinterleib, graubraun, mit einer schwärzlichen Längslinie von der Schulter bis fast zur Spitze; die umgeschlagenen Seiten licht graugelb. Die Unterflügel scheinen wenigstens dem weiblichen Geschlecht ganz zu fehlen. Die Beine bräunlich, die Vorderschienen mit deutlichem Tympanum, die vier vorderen Schenkel mit einzelnen schwärzlichen Flecken, die Hinterschenkel außen mit zahlreichen schwachen Längsstrichen versehen, die Hinterschienen sind zu beiden Seiten mit 6 Dornen besetzt, das erste Glied der Hinterfüße oben mit einer sehr schwachen Furche, welche zu beiden Seiten von vielen sehr feinen schwärzlichen Zähnen eingefasst wird. Der Hinterleib bräunlich, schwarz gesprenkelt und mit dunklerem Hinterrande der einzelnen Segmente, die Reife des vorliegenden Exemplares an der Spitze beschädigt, aber wahrscheinlich so lang wie der Hinterleib, der Ovipositor ist

so lang als der Körper und wird an der Spitze etwas breiter. Die Länge des Körpers beträgt $5\frac{1}{4}$ Linien.

Gryllus teres, nova spec.

Taf. VII. Fig. 6.

G. cylindricus, antice testaceus, postice badius, subtus pallidior, prothoracis limbo toto, metathoracis abdominisque segmentorum postico albido, elytris exiguis, lateralibus, alis nullis, cercis abdominis longitudine.

Es gehört diese sehr eigenthümlich gebildete Art in die von Fischer *Orth. eur.* p. 473 aufgestellte Abtheilung, welche durch das oben gefurchte, seitlich gedornete letzte Fußglied und durch den Mangel der Flügel charakterisirt ist; sie weicht aber durch ihre cylindrische Gestalt und ihre hohe Wölbung erheblich von den beiden dort beschriebenen Arten (*Gr. squamiger* und *Gr. apterus*) ab. Die ganze Oberfläche ist mit einer feinen anliegenden silberfarbigen Pubescenz bekleidet. Der braungelbe, vorn lichtere Kopf ist sehr groß, kuglig gewölbt, namentlich gilt dies vom Hinterkopfe, während dagegen die Stirn nur mäßig gewölbt ist. Die Augen sind groß und schwarz. Die letzten Glieder der Maxillartaster haben eine gleiche Länge, das letzte ist heilförmig abgestutzt und behaart. Die Fühlhörner sind dünn und länger als der Körper. Der Prothorax ist cylindrisch, vorn nicht erweitert, so breit als der Kopf, kürzer als breit und etwas länger als Mesothorax und Metathorax zusammengenommen, vorn und hinten gerade abgestutzt, mit einem schwachen Eindrucke an den rechtwinkligen Vorder- und Hinterecken, und mit einer sehr schwachen mittleren Längslinie, er ist gelblichbraun von Farbe, der ganze Rand weiß, an den Seiten breiter als vorn und hinten, Vorder- und Hinterrand gewimpert. Der Mesothorax ragt nur in der Mitte ein wenig hinter dem Prothorax vor, der Metathorax ist von gleicher Länge mit dem ersten Abdominalsegmente, braun, hinten weiß gerandet. Am Mesothorax sitzt an jeder Seite ein ganz kleines halbmondförmiges Flügeldeckenrudiment, die Unterflügel fehlen gänzlich. Die vier Vorderbeine sind hellgelb, mit einzelnen abstehenden dunkleren Borsten besetzt; die Hinterschenkel sind breit, mäßig verdickt, die Hinterschienen erst in der untern Hälfte mit Stacheln und zwar mit sechs an jeder Seite versehen, welche an der Spitze schwarz sind. Die Fußglieder der Hinterbeine fehlen mit Ausnahme des ersten. Der Hinterleib dunkelbraun, der erste Ring des Hinterleibes ist so lang als die beiden folgenden zusammen, die übrigen von gleicher Länge, alle am Hinterrande weiß; die letzte Rückenplatte (*Lamina supra-analis*) länglich viereckig, mit undeutlichen Eindrücken. Die Afterreife so lang als der Hinterleib, fein filzig und außerdem mit langen abstehenden Haaren besetzt. Die Legescheide ist fast gerade, sie ist in dem einzigen mir vorliegenden Exemplare an der Spitze abgebrochen, hat aber selbst verstümmelt wie sie ist die Länge der Reife; die *Lamina subgenitalis* ist ausgerandet. Die Länge des einzelnen mir vorliegenden weiblichen Exemplars beträgt ohne die Legescheide 9 Linien.

Locustariae.

Hetrodes, Fischer v. W.

Hetrodes Petersii, nova spec.

Tafel VII. Fig. 7.

H. fusco-testaceus, fronte mucronata, prothorace cicatricoso, apice subtruncato, utrinque antice spinis duabus, medio una, lateribus postice quinque instructo, abdomine glabro.

Von der Größe und dem Körperbau des *H. horridus* Burm., de Haan (*spinulosus* Charp.), aber durch den langen Stirnstachel und die Gestalt und Bewaffnung des Prothorax sogleich unterschieden.

Die Hauptfärbung ist ein liches Braun, mit dunkleren Seiten und Zeichnungen des Prothorax. Beide Geschlechter sind bis auf die Genitalien einander sehr ähnlich, nur hat der Prothorax des gewöhnlich etwas kleineren Männchens eine gröbere Sculptur, ist hinten stärker gewölbt und hat etwas kräftigere seitliche Stacheln. Der große Kopf ragt bei der Betrachtung von oben nur wenig hervor, ist auf dem Scheitel und an den Seiten grob runzlig punktiert und trägt auf der Stirn zwischen den Fühlhörnern einen scharfen an der Basis breiteren Stachel, welcher die Länge der drei ersten Fühlerglieder erreicht. Augen und Fühlhörner sind wie bei *H. horridus* gebildet. Der sehr große Prothorax ist oben ziemlich flach, grobrunzlig punktiert und mit schwachen unregelmäßigen Erhabenheiten und Vertiefungen versehen, aber ohne die rinnenartigen Quervertiefungen des *H. horridus*, er verbreitert sich nach hinten stark und erhebt sich beim Männchen schon in dem hinteren Drittheile, beim Weibchen erst am Hinterrande selbst über die vordere Fläche und über das Abdomen; der Vorderrand ist fast gerade abgestutzt, beim Männchen sogar schwach ausgeschweift, ohne Zähnen, und trägt an den Vorderecken jederseits zwei große scharfe Stacheln, von denen der vordere nach vorn, der hintere größere gerade nach außen gerichtet ist; der mittlere Theil des Prothorax hat jederseits einen starken nach außen gerichteten Dorn; die gerade abfallenden Seiten sind wie der Rücken grobwarbig; der erhabene Hinterrand des Prothorax bildet einen nach oben aufsteigenden, aber in der Mitte der Basis schwach ausgerandeten Halbkreis und trägt jederseits fünf gewaltige Dornstacheln, vier derselben sind nach außen, der hinterste, welcher die mittlere Ausrandung der Basis seitlich begrenzt, ist mehr nach hinten gerichtet und etwas kleiner als die seitlichen; in der Mitte der Basal-Ausrandung befindet sich noch ein kleiner nur wenig bemerkbarer Zahn. Die Farbe des Prothorax ist wie die des ganzen Körpers ein liches Braun, die abfallenden Seiten desselben und einige unregelmäßige Zeichnungen auf dem Rücken sind gewöhnlich von schwärzlicher Farbe. Unter dem Prothorax liegen beim Männchen zwei kaum sichtbare kurze runde dicke Flügelrudimente, welche dem Weibchen ganz fehlen. Die Beine sehr ähnlich wie bei *H. horridus*, die Schenkel nicht viel dicker als die Schienen, die Coxen der Vorderbeine hinten mit einem scharfen Stachel versehen; die Schienen haben sämmtlich auf der innern Seite,

nach den Füßen zu, zwei kurze Reihen von 4—6 Stacheln, die Schienen der Vorderbeine sind außerdem mit der gewöhnlichen Längsspalte nahe am Knie versehen; die Füße haben nichts Ausgezeichnetes. Der Hinterleib ist oben kuglig, glänzend, die letzten Ringe desselben beim Männchen kürzer als die vorhergehenden und ganz anders gebildet als bei *H. horridus*; der vorletzte Ring ist der kürzeste von allen und wird nur an den Seiten etwas breiter; das letzte Rückensegment (die Lamina supra-analis) ist in der Mitte in ein durch eine Querfurche abgesetztes stumpfwinkliges Dreieck verlängert, welches mit einer Längslinie und vorn mit einer kleinen tiefen Grube versehen ist; die zu beiden Seiten befindlichen Reife (Cerci) sind klein, kurz, liegen dicht am Körper an und stoßen vor dem Dreieck zusammen, jeder derselben trägt aufsen einen kleinen stumpfen Höcker; die Subgenitalplatte bildet einen nach hinten convexen Bogen und ist mit einem Quereindrucke versehen. Beim Weibchen nehmen die letzten Segmente an Länge ab, die Lamina supra-analis ist kurz, gerundet, oben der Quere nach eingedrückt, zu beiden Seiten liegen die ähnlich wie beim Männchen gebildeten Reife; unter denselben ist die kaum drei Linien lange, an der Wurzel fast ebenso hohe und nicht viel schmalere Lege-scheide befindlich; sie besteht aus zwei oberen und zwei unteren Theilen, die oberen sind wie bei *H. horridus* gebildet, an der Basis dick, sehr hoch und zirkelförmig an der hohen Kante nach der Spitze ausgeschweift, die Spitze selbst stark aufwärts gekrümmt; die unteren sind etwas länger als die oberen und länger als bei *H. horridus*, schmal, spitz; alle vier Stücke sind narbig und ohne Dornen. Die Länge des Thieres beträgt etwa $1\frac{1}{2}$, die Breite $\frac{1}{2}$ Zoll.

Von beiden Geschlechtern sind mehrere Exemplare gesammelt worden.

Einen Stirnstachel, wie *H. Petersii*, besitzt auch eine zweite südafrikanische Art, der von de Haan in den *Verhandl. over de natuurl. Geschied. der Nederlandsche overzeesche Besittingen. Zool. Orthopt.* p. 183 beschriebene *H. cervinus* Klug; bei diesem hat aber der Prothorax zwei Zähne in der Mitte des Vorderrandes und drei gewaltige Dornstacheln an den Vorderecken, hinter den letztern ist er stark ausgeschweift; der Bogen des Hintertheils ist an der Basis nicht ausgerandet und trägt jederseits drei gröfsere und an der ganzen Basis eine Reihe kleinerer Stacheln; ferner ist jeder Hinterleibsring oben an seinem Hinterrande mit drei spitzen Höckern versehen, welche in drei Längsreihen hinter einander stehen. — Aufser den hier genannten drei Arten der Gattung *Hetrodes* (*H. horridus*, *Petersii* und *cervinus*) sind noch folgende beschrieben: *H. pupa* omn., *H. spinulosus* Linné (nach de Haan a. a. O. eigne, von *H. horridus* Burm., *spinulosus* Charp. verschiedene Art), *H. abortivus* Serv., *H. Guyoni* Serv., Lucas (*Expl. de l'Alyérie Atl. Orthopt.* pl. 2. f. 4, *Bull. d. l. soc. entom. d. Franc.* 1851. p. IV.), *H. longipes* Charp. (*Orthop. descr. et del.* tb. 45) und *H. Servillii* Reiche et Fairmaire (Ferret et Galinier *Voyage en Abyssinie* pl. 28 f. 4), der letztere scheint mir indessen mit *H. horridus* Burm. (*spinulosus* Charp.) identisch zu sein. Mit Ausnahme von *H. pupa* und *H. cervinus* gehören alle Arten zur Unterabtheilung *Eugaster* Serv., welche durch glatten und unbewehrten Hinterleib charakterisirt ist. *H. cervinus*, mit seinen drei Reihen spitzer Höcker auf dem Hinterleibe, bildet den Übergang zu dem typischen *H. pupa* mit stachligem Abdomen.

Phaneroptera, Serville.**Phaneroptera amplexans**, nova spec.

Tafel VII. Fig. 8.

Ph. prothorace supra subconcavo, medio longitudinaliter subcarinato, lobis deflexis postice altioribus quam antice, elytris viridibus, campo anali instructis. — Mas lamina subgenitali biloba, supra-anali valde producta, dependente, apice altiori.

Eine durch die höchst eigenthümliche Bildung der letzten Rückenplatte des Männchens sehr ausgezeichnete Art. Sie gehört in die Abtheilung, welche durch abgerundete Kanten des Prothorax charakterisirt ist, weicht aber von allen bisher beschriebenen Arten durch die Anwesenheit einer erhabenen mittleren Längslinie des Prothorax ab.

Die Körperfarbe ist, wenigstens im getrockneten Zustande, bräunlichgelb, Kopf und Prothorax haben einige sehr unbestimmte, fast erloschene, dunklere Zeichnungen, die Flügeldecken und die Spitze der Flügel sind lebhaft grün. Der Kopf ist glatt, der Scheitelgipfel dreieckig und gefurcht, die Augen kuglig und sehr vorgequollen. Die Fühlhörner sind abgebrochen. Der Prothorax glatt, oben in der Mitte kaum vertieft, hinten erhaben, von einem mittleren Längskiele durchzogen, welcher wenigstens in der vordern Hälfte sehr deutlich, hinten aber unterbrochen ist; von seitlichen Kanten ist keine Spur zu bemerken, der Rücken geht schon von der erhabenen Mittellinie an ganz sanft in die Seitenflächen über; die letzteren sind hinten viel höher als vorn. Das Mesosternum ist ausgerandet, ob das Metasternum bloß ausgerandet oder tief zweilappig ist, vermag ich nicht mit Sicherheit zu bestimmen, indem an dem einzigen mir vorliegenden Exemplare die Nadel gerade durch diesen Theil des Körpers gedrungen ist. Die Flügeldecken sind, wenigstens beim Manne, noch einmal so lang, als der Leib, ziemlich gleich breit, mit abgerundeter Spitze; die dicht neben einander liegenden Vena scapularis und externo-media sind sehr stark, die Vena interno-media zwar schwächer, aber deutlich wahrnehmbar, die Vena analis hört nicht an der Spitze des Stimmorgans auf, sondern verläuft bis fast zur Spitze der Flügeldecke, so daß ein zwar schmales aber deutliches Analfeld längs des ganzen Hinterrandes sichtbar ist, welches ziemlich steil nach unten abfällt und eine Reihe sehr dicht gestellter, nur durch kleine Queradern getrennter, brauner Punkte enthält; das Stimmorgan verhältnißmäßig groß, dreieckig, die derbe Trommelhaut der linken Flügeldecke röthlichbraun, mit starken Adern und einem mittleren Querwulste, die Trommelhaut der rechten Flügeldecke außen an der Basis, wo sie nicht von der linken Flügeldecke bedeckt wird, ebenfalls sehr derb und röthlich braun; die Queradern der Flügeldecken, namentlich die des Randfeldes, deutlich und maschig. Die Unterflügel länger als die Flügeldecken, wenigstens beim Männchen. Die vorderen und mittleren Schenkel und Schienen innen mit feinen Dornen, namentlich gegen die Spitze hin, besetzt; die Hinterbeine fehlen. An dem Hinterleibe des Männchens ist die letzte Bauchplatte (Lamina subgenitalis) in der Mitte schwach gekielt, nach hinten verschmälert, an der Spitze zweilappig, mit abgerundeten Lappen; die letzte Rückenplatte (Lamina supra-

analis) läuft in einen sehr langen, nach unten umgebogenen, weit unter die letzte Bauchplatte herabreichenden und merkwürdig gebildeten Anhang aus, die Form dieses Anhanges läßt sich mit einem herzförmigen Blatte vergleichen, dessen beide Seiten an der nach oben gerichteten Spitze des Blattes ungerollt, an der nach unten gekehrten Basis dicht zusammengelegt sind, so daß der Anhang gegen das Ende hin bedeutend höhere Seitenflächen hat als an seinem Ursprunge, die Seitenflächen sind aufsen längs des Randes vertieft, der nach hinten convexe mittlere Theil ist an seinem untern Ende etwas eingedrückt und mit einem kleinen Höckerchen vor dem Eindrucke versehen. Die am Grunde dieses Anhangs liegenden Reife sind groß, hakig nach innen gebogen und behaart. Die Körperlänge des einzigen mir vorliegenden Männchens beträgt 10 Linien, das Weibchen ist mir unbekannt.

Cymatomera, nov. gen.

Femora membrana undata instructa. Tibiae extus muticae, intus vix spinulosae, anticae basi crassiores, lineola profunda utrinque impressa. Verticis fastigium breve, trigonum, supra sulcatum. Prosternum muticum. Mesosternum et metasternum longitudine latius.

Diese Gattung, welche namentlich durch die blattartige unten wellenförmig gerandete Erweiterung der Schenkel ausgezeichnet ist, wurde bereits von de Haan in den *Verhandl. over de natuurl. Geschied. der Nederlandsche overzeesche Besittingen* S. 204 als besondere (20ste) Gruppe der Gattung *Locusta* aufgestellt, aber nicht benannt. Von vier Arten, welche dieser Schriftsteller auführt, sind mir nur die zwei ersten *Gryllus rugosus* Linné (*Acanthodis rugosa* Serv.) und *Locusta femorata* Fabr. (*Pseudophyllus femoratus* Burm.) bekannt. Abgesehen von der eigenthümlichen Schenkelbildung weichen diese beiden in Ostindischen einheimischen und die hier zu beschreibende neue Art aus Mossambique von *Acanthodis* durch unbewehrtes Prosternum, von *Pseudophyllus* durch die aufsen ganz unbedornen, innen nur mit kaum bemerkbaren Dornen besetzten Schienen ab. Der Scheitel ist kurz, dreieckig, von einer Längsfurche durchzogen, seine Spitze erreicht nicht die Spitze des ersten Fühlrgliedes; das Gesicht ist sehr abschüssig, fast horizontal; die Augen kuglig hervorgequollen, von mäfsiger Gröfse. Die Fühlhörner viel länger als der Körper, innen an der Basis von einer kleinen Falte gestützt, das erste Glied kurz, dick, fast cylindrisch, aufsen mit einer deutlichen Spitze versehen. Das letzte Glied der Maxillartaster zweimal so lang als das vorletzte, am Ende mäfsig angeschwollen und abgestutzt; die beiden letzten Glieder der Lippentaster fast von gleicher Länge, das letzte an der Spitze angeschwollen. Der Prothorax mit zwei Quersfurchen, von denen die hintere auf dem Rücken etwas nach hinten geschwungen ist, der zwischen beiden Furchen liegende Theil kürzer als der vor und hinter ihnen gelegene, der Vorderrand über den Kopf verlängert, der Hinterrand in der Mitte kreisförmig vorgezogen, die Seitenflächen mit unebener Oberfläche und aufgebogenem, in der Mitte stark ausgeschweiftem Unterrande. Die Brust breit, das Metasternum

hinten ausgerandet. Die Flügeldecken länger als der Ovipositor, oval, an der Spitze gerundet, die Unterflügel groß, in der Ruhe etwas unter den Flügeldecken vortretend. Die Vorderhäften gedorn; die Vorderschenkel mit blattartig ausgebreiteter Unterkante, der Rand wellenförmig gebuchtet, die Wellen gewimpert; die Vorderschienen an der Basis und Spitze verdickt, vierkantig, mit halb offenem Tympanum und kaum bemerkbaren Dornen am Innenrande; die Mittelschenkel kürzer als die vordern, mit oben und unten flach ausgebreiteter Kante, die untere Kante wellenförmig gezahnt, die Wellen gewimpert; die Mittelschienen innen tief und breit gefurcht, mit kaum bemerkbaren Dornen am Innenrande; an den Hinterschenkeln ist wie an den vordern nur die untere Kante erweitert, wellenförmig gezahnt und gewimpert; die Hinterschienen sind außen und innen breit und tief gefurcht und nur an der Spitze des Innenrandes mit kaum bemerkbaren Dornen besetzt; die Füße an allen Beinen breit. Der Hinterleib oben gekielt, am Ende breiter als an der Basis. Die Legeröhre groß, oben etwas gekrümmt, die Klappen derselben nehmen an Höhe von der Basis bis zum Ende ab und endigen in einer scharfen Spitze.

Cymatomera denticollis, nova spec.

Tafel VII. Fig. 9.

A. cinerea, nigro-signata, prothoracis lateribus bituberculatis, angulis humeralibus spinosis, elytris cinereis, nigro-irroratis, alis pellucidis, venis transversis fusco-circumdatis.

Es stimmt diese neue Art mit dem ostindischen *Pseudophyllus femoratus* Burm. (*Locusta femorata* Fabr.) im Körperbau und in der Färbung auffallend überein und unterscheidet sich von demselben hauptsächlich durch die Dornen an den Seiten und den Schulterecken des Prothorax.

Der Körper ist aschgrau mit schwarzen Zeichnungen und Flecken auf Kopf und Prothorax. Der Kopf ganz wie bei *C. rugosa* gebildet, oben flach und mehr oder weniger schwarz, die Längsfurche, welche den Scheitel vor den Augen durchzieht, ist in der Mitte zu einer kleinen Grube erweitert; die Wangen etwas aufgetrieben, die Stirn plattgedrückt. Oberlippe und Oberkiefer bräunlich. Die Fühlhörner abwechselnd schwarz und grau, doch so, daß die schwarze Farbe die vorherrschende ist. Der Prothorax oben in der Mitte ziemlich flach, vorn über den Kopf verlängert, mit drei spitzen Höckerchen am Vorderrande, die Hinterecken des Rückens deutlich zahnförmig nach außen vortretend, die Mitte der Basis mit einem kurzen Längskielchen versehen; von den äußern spitzen Höckern des Vorderrandes läuft jederseits eine schmale schwarze Längsbinde nach hinten und begrenzt die ebene Mitte des Rückens; nach auswärts und etwas nach unten von derselben stehen jederseits zwei zahnförmige Höcker, der vordere ziemlich spitze vor der ersten, der hintere stumpfere hinter der zweiten Quersfurche; eine schwarze Linie zieht sich von der Seite des Vorderrandes nahe den Vorderecken zum ersten dieser Höcker und von diesem unter einem Winkel über den zweiten Höcker zu den untern Hinterecken. Die Flügeldecken grau, mit zahlreichen schwärzlichen Flecken von unregelmäßiger Gestalt. Die Unterflügel transparent, die Queradern derselben dunkel, von einem bräunlichen Schatten umgeben.

Die Farbe aller Schenkel außen aschgrau mit schwarzer Wurzel und Spitze, die blattartige erweiterte Kante ebenfalls aschgrau, die Innenseite schwarz und zwar die der vordersten matt, die der vier hintern glänzend schwarz. Die vier Vorderschienen außen abwechselnd schwarz und grau, innen schwarz, die vordersten matt, die mittleren glänzend, die Hinterschienen ganz schwarz, außen matt, innen glänzend, die Füße schwärzlichgrau. Der Hinterleib und die Legeröhre ganz wie bei *C. femorata* gestaltet, die letztere 4 Linien lang, bräunlich, am obern Rande vor der Spitze gezähnt. Ich habe drei Weibchen vor mir, deren Körperlänge mit Einschluss des Ovipositor 17 Linien beträgt.

Horatosphaga, nov. gen.

Caput exsertum, dependens, gula libera, verticis fastigio brevi, trigono, supra sulcato. Prothorax elongatus, dorso planus, prosterno mutico, oblique adscendente. Mesosternum et metasternum postice excisa, angulis productis. Elytra abdomine multo longiora, alae abortivae (in femina saltem). Pedes longi, graciles, femora omnia subtus bispinosa, tibiae quadrilaterae, angulis omnibus spinosis, anticae utrinque lineola profunda impressa.

Die tiefe schmale Längsspalte an den beiden vorderen Kanten der am Grunde verdickten Vorderschienen und der kurze dreieckige, oben gefurchte Kopfgipfel weisen dieser ausgezeichneten neuen Gattung in der Burmeisterschen Gruppierung der Laubheuschrecken eine Stelle in der Abtheilung der *Pseudophyllidae* an. Sie unterscheidet sich aber erheblich von den übrigen dahin gehörigen Gattungen durch den tief unter den Prothorax herabhängenden, freien Kopf, das hinten tief ausgeschnittene Meso- und Metasternum und durch die wenigstens im weiblichen Geschlechte ganz rudimentären Unterflügel. — In dem Servilleschen System der Locustinen scheint die mir in natura nicht bekannte Gattung *Exocephala* Serv. die meiste Übereinstimmung mit *Horatosphaga* zu haben, sie besitzt ebenfalls einen freien, nicht vom Prothorax aufgenommenen Kopf, ein tief ausgerandetes Meso- und Metasternum und ähnliche bedornete Beine; die Hauptunterschiede derselben liegen der Beschreibung zufolge in dem mit zwei tiefen Querfurchen versehenen Prothorax und in den vollständig entwickelten, den Flügeldecken an Länge gleichen Unterflügeln des Weibchens.

Der Kopf ist ziemlich schmal, perpendicular gestellt und reicht tief unter den Prothorax herab, so daß die Kehle bis zum Grunde freiliegt. Der spitze, dreieckige, oben gefurchte Scheiteltipfel ist sehr kurz und wird von der an der Basis der Fühler befindlichen Falte nicht allein seitlich eingefasst, sondern auch vorn überragt. Das Gesicht hat einen kleinen spitzen Höcker oben zwischen den Fühlhörnern, das Kopfschild ist von der Stirn durch eine eingedrückte sehr stumpfwinklige Linie getrennt, deren abgerundeter Winkel nach oben sieht. Die Oberlippe erreicht die Spitze der kräftigen Mandibeln, ist am Ende etwas abgerundet und erweitert. Die Maxillartaster zart, das letzte Glied etwas länger als das vorletzte, ohne merkliche Verdickung

an der Spitze. Die Lippentaster kaum stärker als die Maxillartaster, das letzte Glied ebenfalls ohne Verdickung an der abgerundeten Spitze. Die Augen klein, kuglig. Die Fühlhörner sind an dem einzigen mir vorliegenden Exemplare beschädigt, aber wahrscheinlich länger als der Leib, sie sind vom dritten Gliede an fadenförmig. Der Prothorax doppelt so lang als breit, der Rücken eben, ohne Querfurchen und Seitenkiele, die perpendicular abfallenden Seitenflächen sind vorn viel niedriger als hinten. Das unbewehrte Prosternum bildet eine glatte, nach oben und vorn aufsteigende, hinten dreieckige Fläche, eine eingedrückte Linie trennt dieses Dreieck, dessen abgerundete Spitze nach hinten gerichtet ist, von den erhabenen Rändern der die Vorderhüften aufnehmenden Gelenkpfannen. Das Mesosternum ist schmal, hat in der Mitte einen tiefen dreieckigen Eindruck mit nach hinten gerichteter Spitze und ist hinten tief dreieckig ausgeschnitten. Das Metasternum breiter als das Mesosternum, vorn gerade, so daß der hintere Ausschnitt des Mesosternum eine Öffnung vor dem Metasternum bildet, hinten hat das letztere einen breiten und tiefen Ausschnitt, dessen seitliche Ecken spitz und nach hinten verlängert sind und wieder eine Öffnung einschließen. Die Flügeldecken sind länger als die Legescheide, mit drei Hauptlängsadern versehen, von denen indessen die beiden vorderen (Vena scapularis und externo-media) dicht neben einander verlaufen und erst am äußeren Drittheile sich von einander trennen, etwas vor der Trennung gibt die Vena externo-media einen Längsast nach hinten ab, welcher sich noch einmal theilt, so daß an der abgerundeten Spitze der Flügeldecken fünf Längsadern ausmünden; unregelmäßige und mehrfach unter einander anastomosirende Queradern bilden zwischen denselben ein namentlich in der äußeren Hälfte ziemlich grobmaschiges Netz. Die Unterflügel sind wenigstens beim Weibchen ganz rudimentär, sie bestehen nur in schmalen Stummeln von der Länge einer Linie; vielleicht sind sie aber wie in der Gattung *Acripeza* Guér., wo sie den Weibchen ebenfalls fehlen, beim Männchen völlig ausgebildet. Die Beine, namentlich die hinteren, sehr lang und schlank, alle Schenkel unten gefurcht und mit zwei Reihen zahlreicher feiner Stacheln versehen, die Schienen vierkantig, an allen Kanten mit feinen Stacheln besetzt. Die Legescheide so lang wie der Hinterleib, schwach sichelförmig gebogen. Das Männchen ist mir unbekannt.

Horatosphaga serrifera, nova spec.

Tafel VII. Fig. 10.

H. viridis, prothoracis linea longitudinali antice obsoleta, pone medium utrinque ramulum obliquum emittente. — Femina ovipositore apice supra et subtus acute serrulato.

Von grüner Körperfarbe. Der Vorderrand des Prothorax ist ausgerandet, mit scharfen Vorderecken, die Seitenränder sind aufgebogen, die Hinterecken abgerundet, der Hinterrand des Rückens tritt nur wenig nach hinten vor, daher ist auch der Hinterrand der Seitenflächen nur mäßig ausgeschweift; der Rücken von einer feinen Längslinie durchzogen, welche in der vordern Hälfte fast erloschen ist und etwas hinter der Mitte unter einem stumpfen Winkel jederseits

einen kurzen Ast aussendet; die Seitenflächen sind in der Mitte mit einer eingedrückt-Querfurche versehen, welche weder den Rücken noch den Seitenrand erreicht, vielmehr unten sich bogenförmig nach vorn umbiegt und wieder nach oben emporsteigt. Die Klappen der Lege-scheide sind gegen die Spitze hin am obern und untern Rande mit feinen Kerbzähnen besetzt. Der Körper ist 4 Zoll lang, dazu kommt noch der 6 Linien lange Ovipositor.

Conocephalus, Thunberg.

Conocephalus hastifer, nova spec.

Tafel VII. Fig. 44.

C. capitis fastigio longissimo, subhorizontali, apice obtuso, prothoracis sinu humerali profundo, elytris apice acuminatis, transverse venosis. — Feminae ovipositor rectus, abdomine longior.

Der lange zugespitzte Kopffortsatz, welcher unten am Grunde einen tiefen Ausschnitt hat und vor diesem Ausschnitte einen zahnartigen Vorsprung bildet, weist dieser neuen Art einen Platz in der ersten von Burmeister aufgestellten Abtheilung von *Conocephalus* an. Serville scheint keine dahin gehörige Art gekannt zu haben, denn seine Gattung *Pseudorhynchus* hat der Beschreibung nach zwar eine sehr übereinstimmende Kopfbildung, besitzt jedoch ein unbewehrtes Prosternum; dieser Theil ist aber hier wie bei allen andern Arten von *Conocephalus* mit zwei langen feinen Spitzen bewaffnet.

Das ganze Thier ist von graugelber, im frischen Zustande vielleicht von grüner Farbe. Der große Kopf ist, mit Ausnahme des sehr schief geneigten, zerstreut punktirten Gesicht, überall runzlig punktirt, die Augen sind länglich und treten fast gar nicht vor, der Kopfgipfel ist reichlich 4 Linien lang, kegelförmig, fast horizontal vorgestreckt, nur in dem vordern Theile sehr schwach aufsteigend, mit abgerundeter Spitze; die Mandibeln innen und an der Spitze schwarz; die Fühlhörner so lang wie der Körper mit Einschluss des Ovipositor, fein borstenförmig. Der Prothorax runzlig punktirt, vorn über den Kopf vorgezogen und abgerundet, der von schwachen, ganz parallelen Seitenkanten begrenzte Rücken lang, ganz flach, hinten abgerundet, die gerade nach unten abfallenden Seitenflächen sind hinten höher als vorn und besitzen am Hinterrande unter den Schulterwinkeln eine tiefe Ausbuchtung, die unteren Hinterecken sind kreisförmig abgerundet. Die Flügeldecken ragen noch etwas über die Spitze des Ovipositor hinaus, sind schmal, am Ende zugespitzt, fein netzadrig, mit einzelnen deutlicheren Queradern. Die Unterflügel nur wenig kürzer als die Flügeldecken. Die vier vorderen Schenkel unbewehrt, die hintersten unterhalb mit 2 Reihen feiner Stacheln, die vier vorderen Schienen unten mit 2 Stachelreihen versehen, die hintersten vierkantig, an allen Kanten feinstachelig. Der Ovipositor hat fast die Länge eines Zolles, ist ganz gerade, überall fast gleich hoch, mit scharfer Spitze, die Klappen desselben sind außen gefurcht. Länge des Körpers ohne Legestachel 24 Linien. Das Männchen ist mir unbekannt.

Conocephalus pungens, nova spec.

Tafel VII. Fig. 12.

C. capitis fastigio longissimo, horizontali, subtus basi tuberculato-dentato, apice acuto, prothoracis sinu humerali parum profundo, elytris apice rotundatis. — Feminae ovipositor subrectus, abdomine brevior.

Diese Art hat in der Länge und Bildung des Kopffortsatzes viel Übereinstimmendes mit der vorhergehenden, doch ist der Kopfgipfel ganz horizontal nach vorn gerichtet, hat am Ende eine sehr scharfe Spitze und unten am Grunde vor dem tiefen Ausschnitte einen spitzen nach unten gerichteten Höcker, die Augen sind rundlicher und treten etwas mehr vor, die Ausrandung am Hinterrande des Prothorax unter den Schulterecken ist viel weniger tief, die Flügeldecken sind ohne deutliche Queradern, am Ende abgerundet, der Ovipositor nur halb so lang.

Die Farbe des Thieres ist ein lichtiges Grasgrün, bei einem Exemplare ist die Spitze der Mandibeln, ein Punkt auf jeder Seite des Gesichtes vor der Basis der Mandibeln und die ganze untere Fläche des Kopffortsatzes intensiv schwarz; bei einem zweiten, welches freilich lange in Spiritus gelegen hat, ist nur die Spitze der Mandibeln, der scharfe Höcker vor dem Ausschnitte an der Basis des Kopfgipfels und die Spitze des letztern selbst schwärzlich. Der Kopf ist überall fein runzlig punktirt; der 4 Linien lange, kegelförmige Fortsatz desselben endet vorn in einer scharfen Spitze; vor dem Ausschnitte am unteren Grunde desselben tritt ein spitzer Höcker zahnartig nach unten vor; die Augen sind kreisförmig, etwas vorgequollen. Die Fühlhörner sind bei beiden Exemplaren beschädigt, sie sind borstenförmig, aber etwas stärker und deutlicher gegliedert als bei der vorigen Art. Der Prothorax vorn vorgezogen und abgerundet, der Rücken ziemlich flach, hinten abgerundet, die Seitenkanten desselben sehr schwach; die gerade nach unten abfallenden Seitenflächen sind hinten kaum höher als vorn, der Hinterrand der letzteren unter den Schulterecken mäfsig ausgerandet, oder richtiger mit dem kreisförmig vorgezogenen Hinterrande der Rückenfläche unter einem stumpfen Winkel zusammentreffend, die unteren Hinterecken abgerundet; die ganze Oberfläche des Prothorax dicht punktirt. Die Flügeldecken ragen etwas über den Ovipositor hinaus, sind schmal, am Ende abgerundet und zeigen keine deutlichen Queradern. Die Unterflügel transparent, ebenso lang als die Flügeldecken. Die Beine wie bei der vorigen Art gebildet. Der Ovipositor kürzer als der Hinterleib, 5 Linien lang, ziemlich gerade, hinten spitz, seitlich breit ausgehöhlt. Der Körper mißt von der Kopfspitze bis zum Ende des Hinterleibes (ohne den Ovipositor) 19 Linien.

Auch von dieser Art habe ich nur das Weibchen vor mir.

Saga, Charpentier.**Saga macrocephala**, nova spec.

Tafel VII. Fig. 13.

S. capite valde elongato, obtuse conico, margine postico excavato, utrinque ante oculos linea longitudinali impressa, prothorace oblongo, impressione angulata obsoleta, elytris alisque abbreviatis, illis acuminatis, viridibus, area postica fusca, ovipositore apice subtilissime denticulato.

Der sehr lange und eigenthümlich gebildete Kopf unterscheidet diese Species in auffallender Weise von den bisher bekannt gewordenen Arten von *Saga*, bei der vollkommenen Übereinstimmung aller übrigen Charaktere ist aber eine generische Trennung nicht zulässig.

Der Körper hat im getrockneten Zustande eine blafsgelbe Farbe. Der Kopf ist 6 Linien lang, im Ganzen ziemlich von der Gestalt eines sehr stumpfen Kegels, das sehr lange Hinterhaupt ist nur wenig gewölbt, glatt, mit einer tiefen Einsenkung am Hinterrande versehen, welche vorn von einer eingedrückten Bogenlinie umgeben wird; die Augen sind sehr weit vom Hinterrande entfernt, von mäfsiger Gröfse und fast gar nicht vorgequollen; der ebenfalls sehr lange Scheitel ragt mit einer schmalen Spitze zwischen die Basis der Fühlhörner hinein, eine eingedrückte Linie, welche diese Spitze jederseits einfafst, ist nach hinten bis zu den Augen verlängert; auf diese Weise wird der Scheitel vor den Augen in drei Theile getheilt, einen breiteren mittleren und zwei schmalere seitliche, welche vorn etwas breiter werden und an ihrem vorderen Ende die Gelenkgruben zur Aufnahme der Fühlhörner besitzen. Das Gesicht bildet bei der grofsen Länge des Kopfes eine sehr schief geneigte Ebene, ist glatt und hat an der Spitze eine tief eingedrückte mittlere Längslinie. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper, die Basalglieder grofs, dick und cylindrisch. Der Prothorax ist ebenso lang als der Kopf und stellt ein langgezogenes Viereck dar, vor dem Hinterrande befindet sich eine tiefe Querfurche und parallel den geraden Seitenrändern jederseits eine ebenfalls tiefe Längsfurche, der Rücken ist mit einer bogenförmigen schwach eingedrückten Linie, welche fast die Gestalt eines abgerundeten V hat, versehen und hat vor derselben einen kurzen eingedrückten Längsstrich. Die Flügeldecken sind kürzer als der Prothorax, hinten sehr zugespitzt, fein gegittert, das Randfeld und das Discoidalfeld grün, das Analfeld und der an dasselbe grenzende Theil des Discoidalfeldes graubraun. Die Unterflügel sind an dem einzigen mir vorliegenden Weibchen verstümmelt, sie scheinen aber nicht länger als die Flügeldecken und theils schwarz und von derber Consistenz, theils häutig und durchsichtig zu sein. Die Beine wie bei *Saga serrata* gebildet, nur sind die Stacheln der vier vorderen Schienen kräftiger und weiter von einander entfernt. Die Zähne an der Spitze des Ovipositor sind sehr fein. Das letzte Rückensegment (Lamina supra-analis) an der Basis dreieckig ausgeschnitten, aber unter diesem Ausschnitte mit einer länglich-dreieckigen Platte versehen, welche mit ihrer Spitze zwischen die

platten, spitzen Cerci tritt; die Lamina subgenitalis dreieckig, an der Spitze ausgerandet, fast der ganzen Länge nach tief und breit gefurcht. Der Körper ist 3 Zoll lang, dazu kommt noch der Ovipositor mit 9 Linien. Das Männchen ist unbekannt.

A c r i d i i.

Mesops, Serville.

Mesops abbreviatus.

Truxalis abbreviatus. PALISOT-BEAUVOIS, Ins. d'Afrique etc. p. 17. Orthopt. tb. II. fig. 4.

Mesops abbreviatus. SERVILLE, Hist. nat. Orthopt. p. 586. 1.

Eine in Mossambique gesammelte Nymphe stimmt in der Kopfbildung mit einem in der Königlichen Sammlung befindlichen und vom Senegal stammenden Exemplare des *Mesops abbreviatus* überein und gehört wohl unbedenklich zu dieser Art. Der in Südafrika einheimische *Mesops gracilis*, Burmeister *Handb. d. Entom.* II. p. 640 hat einen weit längeren und spitzeren Kopf, welcher ebenso wie der Prothorax mit mehreren Längskielen versehen ist, und ist mit einem scharfen Dorne am Ende der Schenkel bewaffnet.

Truxalis, Fabricius.

Truxalis nasuta.

Gryllus nasutus. LINNÉ, Mus. Ludov. Ulr. 118. 9. mas.

Truxalis nasuta. CHARPENTIER, Hor. entom. 126.

Truxalis pellucida. KLUG, Symb. phys. Dec. II. tb. 18. f. 5—9. mas et larva.

Truxalis nasuta. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 606. 1.

Truxalis nasuta. SERVILLE, Hist. nat. d. Orthopt. 580. 1.

Truxalis nasuta. L. H. FISCHER, Orthopt. europ. 299. 1.

Von dieser weit verbreiteten Art liegen mir beide Geschlechter in mehreren Exemplaren vor.

Truxalis constricta, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 1.

T. capite valde erecto, apice angusto et profunde excavato, prothorace antice constricto, postice subelevato et longitudinaliter ruguloso, margine postico medio valde acuminato, carina dorsi laterali flexuosa, carina lobi deflexi obliqua.

Ich habe ein einzelnes Weibchen dieser neuen Art vor mir, welches namentlich in der Bildung des Prothorax viel Ähnlichkeit mit dem als *Truxalis scalaris* von Klug (*Symb. phys.* Dec. II. n. 5. tb. 15. f. 2. 3.) beschriebenen Weibchen der *Tr. variabilis* Klug (*unguiculata* Ramb.)

zeigt. Indessen ist die Gestalt des Vorderkopfes eine andere, der Verlauf der Kiele auf dem Prothorax abweichend und die hintere Mittelspitze des letzteren viel länger und schärfer.

Der vor den Augen gelegene Theil des sehr stark nach oben ansteigenden Kopfes ist etwa eine Linie lang, im Vergleich mit den übrigen Arten sehr schmal, vorn zugespitzt, oben rinnenförmig ausgehöhlt, mit stark erhabenen Seitenrändern, der Raum zwischen den großen länglichen Augen ebenfalls schmal, der Innenrand der letztern etwas erhaben. Die Fühlhörner fast ebenso lang wie Kopf und Prothorax zusammengenommen. Der Prothorax ist in der vordern Hälfte eingeschnürt und etwas sattelförmig ausgehöhlt, die hintere Hälfte des Rückens, welche von der vordern durch eine eingedrückte Linie getrennt wird, liegt daher etwas höher, sie hat oben zu beiden Seiten des den ganzen Prothorax durchziehenden Mittelkiels vier bis fünf parallele Längsrünzeln, welche als kleine Kielchen erscheinen, hinten ist sie in eine sehr lange scharfe Spitze ausgezogen; die den Rücken begrenzenden Seitenkiele sind in der vordern Hälfte des Prothorax etwas buchtig und innen mit einer schwarzen Linie gesäumt, in der hintern Hälfte hoch und bogenförmig nach außen geschwungen, die Seitenflächen haben scharfe Hinterecken und der durchgehende Kiel derselben verläuft von der Mitte des Vorderrandes schief nach oben zum Hinterrande. Die Flügeldecken sind länger als der Hinterleib und endigen in einer stumpfen Spitze, sie zeigen in dem vorliegenden Exemplare eine dunkle, außen vielfach wellenförmig erweiterte Längsbinde, in den Zwischenräumen der Wellen steht eine Reihe weißlicher Längsstriche. Über die Farbe der Flügeldecken vermag ich Nichts zu sagen, da das Exemplar lange Zeit in Spiritus gelegen hat. Farbe und Zeichnung sind übrigens in dieser Gattung so vielfachen Abänderungen unterworfen, daß sie ohnehin zur Charakteristik der Arten nicht benutzt werden können. Beine und Hinterleib ohne Auszeichnung, die Klauen wie bei *Tr. scalaris*. Die Körperlänge des mir vorliegenden Weibchens beträgt zwei Zoll.

Poecilocerus, Serville.

Poecilocerus callipareus.

Tafel VII. A. Fig. 2.

P. capite acuminato, prothorace antice spinoso-tuberculato, postice favoso, viridis, antennis, genis, ore, geniculis tarsisque violaceis, tibiis sulfureis, alarum disco miniaceo.

Poecilocera cincta. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 623. 7. excl. synonym.

Daß diese Art mit *Poecilocera cincta* Burm. identisch ist, hat mir die Ansicht des Original-exemplars in der Hallischen Universitäts-sammlung bestätigt. Burmeister hält dieselbe fraglich für *Gryllus cinctus* Fabr., unbedenklich für *Gr. thaelephorus* Stoll pl. XVI. b. f. 59; beide Bestimmungen sind aber irrig. Von *Gryllus cinctus* Fabr. hat Coquebert *Illustr. Ins.* tab. I. f. 4 eine Abbildung nach dem Original-exemplare gegeben, aus welcher hervorgeht, daß der Kopf desselben nicht zugespitzt ist und die Unterflügel schwarze Flecke haben. — *Gryllus*

thaelephorus Stoll ist mit *Gr. ferrugineus* Fabr. identisch und steht zu *P. callipareus* zwar in nächster Verwandtschaft, ist aber eine bestimmt verschiedene Art. Eine genauere Beschreibung des *Poec. callipareus* wird daher nicht überflüssig sein.

Der Kopf ist vorn zugespitzt und von einer tiefen Längsfurche durchzogen, wodurch die äußerste Spitze selbst fast ein wenig gespalten erscheint; auch steigt der Scheitel etwas über das Niveau des Hinterhauptes auf; der Stirnkiel (*Costa frontalis*) ist sehr kurz und hört schon innerhalb der Fühler auf; das Gesicht ist ganz schief abschüssig bis zum Munde; die Augen sind schief gestellt und stehen ziemlich nahe am Hinterrande des Kopfes; die Wangen und die Mundtheile sind schön violett, sonst ist der Kopf von grüner Farbe. Die Fühlhörner bestehen aus funfzehn ziemlich cylindrischen Gliedern und sind violett, nur das letzte Glied, welches an Länge den drei vorhergehenden zusammengenommen fast gleich ist, ist häufig schwefelgelb. Der Prothorax hat eine vorn mit Warzen und Höckern besetzte, hinten grubige Rückenfläche, deren hintere Hälfte in der Mitte von einem Längskiel durchzogen wird, und fast senkrechte sehr grob punktirte Seitenflächen, hinten ist er stumpf gerundet, er ist von zwei ziemlich deutlichen Querfurchen durchzogen; die Färbung ist nicht beständig, bisweilen ist er grün, mit weißen Seiten, bisweilen ist die vordere Hälfte grün, die hintere rothgelb. Das Prosternum besitzt einen kleinen Zapfen. Die grünen Flügeldecken haben zahlreiche feine Längsadern, welche durch sehr viele noch feinere Queräderchen verbunden sind, das Randfeld derselben (*Campus marginalis*) ist breit. Die Flügel sind schön mennigroth mit grünem Saume. Die Schenkel grün, die hintern innen und unten oft schwefelgelb, unten mit blauschwarzen Flecken; die Schienen schön schwefelgelb, die Knie und Füße violett. Der Hinterleib gelb, der Vorderrand der einzelnen Segmente dunkler.

Ich habe beide Geschlechter in mehreren Exemplaren vor mir, das kleinste Männchen mißt von der Scheitel- zur Hinterleibsspitze 14, das größte Weibchen 20 Linien.

Gryllus ferrugineus Fabr., *Ent. Syst.* II. 56. 39, aus Westafrika, welcher mit *Gryllus thaelephorus* Stoll, f. 59 einerlei ist, kommt, wie schon erwähnt wurde, dieser Art sehr nahe, ist aber anders gefärbt und hat einen anders gebildeten Prothorax. Der Kopf desselben ist oben schwarz, nur das Hinterhaupt ist unbestimmt dunkelgelb, das Gesicht grünlich gelb; die Fühlhörner sind an der Basis roth, nachher abwechselnd schwarz und gelb, und zwar in der Weise, daß das vierte bis siebente Glied schwarz, das achte und neunte gelb, das zehnte und elfte schwarz, das zwölfte bis vierzehnte gelb und das letzte wieder schwarz ist; der Prothorax ist oben in der Mitte sattelförmig ausgehöhlt, in der Aushöhlung und an den Seiten dunkelgelb, die Höcker sind stumpfer und weniger zahlreich als bei *P. callipareus*. Der Hinterleib rothgelb, mit schwarzem Vorderrande der einzelnen Segmente; die Innen- und Unterseite der Hinterschenkel, alle Schienen und Füße blutroth.

Beide Arten (*callipareus* und *ferrugineus*) gehören unbedenklich in die Gattung *Poecilocerus*, wie sie Serville in seiner *Hist. nat. d. Orth.* begrenzt und charakterisirt hat, obwohl der Prothorax bei den andern Arten eben, bei ihnen mit Höckern versehen ist. Burmeisters

Gattung *Poecilocera* hat einen weitem Umfang als *Poecilocerus* Serville, und Burmeister hat seine *P. cincta* mit derjenigen Gruppe derselben verbunden, welche von Serville mit Recht als besondere Gattung *Phymateus* abgesondert ist. Mit *Phymateus* hat aber *P. callipareus* nur den höckerigen Prothorax gemein, weicht dagegen durch den zugespitzten Scheitel, die ganz schiefe Gesichtfläche und die zahlreichen Längsadern der Flügeldecken in sehr auffälliger Weise davon ab.

Poecilocerus roseipennis.

Poecilocerus roseipennis. SERVILLE, Hist. nat. d. Orthopt. 599. 4.

Poecilocera roseipennis. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 623. 11.

Poecilocerus cylindricollis, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 3.

P. oculis globosis approximatis, verticis fastigio brevi impresso, prothorace cylindrico, citrinus, verticis macula trigona, prothoracis maculis tribus femorumque posticorum vittis nigro-cyanescentibus, elytris fulvescentibus, alis roseis, antennis apice nigris.

Ich verbinde diese sehr hübsch gefärbte Art mit der Gattung *Poecilocerus*, obwohl sie, namentlich in der Bildung des Kopfes, manche Eigenthümlichkeiten besitzt. Es greifen nämlich die stark hervorgequollenen, halbkugeligen Augen weit in den Scheitel hinein und nähern sich einander so sehr, daß nur ein schmaler Raum von dem hintern breiten Theile des Scheitels zu dem kurzen Kopfgibel hinüber führt. Der Kopfgibel selbst ist ein wenig nach abwärts geneigt, oben deutlich vertieft und vorn gerundet; das Gesicht endlich ist nicht bloß in dem obern Theile, sondern bis zum Munde schief geneigt. In der Gestalt und Länge der Fühlhörner und in der Bildung des Prothorax stimmt die Art aber mit einigen Arten von *Poecilocerus* so gut überein, daß ich es nicht für gerechtfertigt halte, eine besondere Gattung auf dieselbe zu errichten.

Der Kopf ist citronengelb, mit einem dreieckigen Flecke von schwärzlich blauer Farbe auf dem Hinterhaupte, die Augen sind sehr groß, kuglig und stoßen auf dem Scheitel fast zusammen, der Scheitelgipfel ist etwas abwärts geneigt, kurz, deutlich vertieft und vorn gerundet, das Gesicht geneigt, mit vier scharfen Kielen versehen, in der Mitte zwischen den Wangenkielen schwärzlich, die Stirnschwiele (*Costa frontalis*) lang, schmal, schon über dem mittleren Nebenauge vertieft, die Kiele derselben gelb. Die Fühler ein und ein halb mal so lang als Kopf und Prothorax zusammen, breitgedrückt, 24 gliedrig, an der Basis gelb, am Ende schwarz, die beiden Basalglieder auch vorwiegend schwärzlich. Der Prothorax ganz cylindrisch, ohne Mittel- und Seitenkielen, mit drei eingedrückten Querlinien, von denen die hinterste hinter der Mitte liegt und die tiefste ist, die vorderste nur über den Rücken geht; die ganze Oberfläche stark punktirt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand schwach winklig; die Seitenflächen höher als lang; die Farbe des Prothorax ist ein schönes Citronengelb, ein

langer dreieckiger Dorsalfleck und ein rhombischer Fleck auf jeder Seitenfläche sind schwärzlich blau. Die Flügeldecken und Unterflügel länger als der Leib, erstere gelblich roth, das Marginalfeld gelb und dicht geädert; die letzteren schön rosenroth. Die Beine gelb, die Hinterschenkel mit schwarzblauer innerer und äußerer Längsbinde, die Hinterschienen ohne Längsfurche, livide, mit schwärzlichen an der Basis helleren Dornen. Der Hinterleib an dem einzigen weiblichen Exemplare, welches ich vor mir habe, beschädigt, von gelblicher, oben mehr livider Farbe, die Incisuren der Dorsalsegmente schwärzlich. Länge des Körpers 10½ Linien.

Chrysochraon, Fischer Frib.

Chrysochraon stenopterus, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 4.

Chr. fusco-griseus, vertice producto subconcavo, prothoracis carinis tribus parallelis, lateralibus postice minus distinctis, elytris angustis alisque abdomine longioribus.

Diese Art schließt sich sehr gut an die beiden europäischen Species an, auf welche L. H. Fischer die Gattung *Chrysochraon* gegründet hat (*dispar* Germ. u. *brachypterus* Ocskay); nur die Augen sind bei *Chr. stenopterus* etwas größer und daher der Scheitel zwischen denselben etwas schmaler. Auch scheint es hier der normale Fall zu sein, daß die Flügeldecken und Flügel länger als der Hinterleib sind, während dies bei *Chr. dispar* und *brachypterus* nur ausnahmsweise vorkommt.

Der Körper ist im getrockneten Zustande von graubrauner, unten ins Grünlichgelbe fallender Farbe. Die Augen verhältnißmäßig groß, schief gestellt, der vortretende Theil des Scheitels kürzer als das Hinterhaupt, durch eine tiefe, zwischen dem Vorderrande der Augen liegende, nach vorn etwas convexe Querfurche abgesetzt, an der Spitze abgerundet, oben vertieft, ohne Mittelkielchen, die bogigen etwas erhabenen Seitenränder beginnen schon zwischen den Augen und haben vorn einige eingestochene Punkte; das Gesicht stark geneigt, die Stirnswiele (wenigstens beim Weibchen) bis zur Einlenkung der Fühler eben, hernach breit gefurcht, mit nach hinten etwas divergirenden und flacher werdenden Kielen, die Wangenkiel ziemlich scharf und ebenfalls etwas divergirend. Die Fühlhörner sind kürzer als Kopf und Prothorax, etwas plattgedrückt. Der Prothorax beträchtlich länger als breit, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand schwach gerundet, die Oberfläche mit einer etwas hinter der Mitte liegenden Querlinie und mit drei ganz parallelen Längskielen, von denen die beiden seitlichen hinten etwas verwischt sind, der hinter der eingedrückten Querlinie liegende Theil des Rückens punktiert; die Seitenflächen sind fast quadratisch und mit zwei schwarzen Linien versehen, von denen die obere unten dem Seitenkiel anliegt, die untere nur die hintere Hälfte der Seitenfläche in der Mitte durchzieht. Die Flügeldecken länger als der Hinterleib, schmal, viermal so lang als breit, von graubrauner Farbe. Die Unterflügel ebenfalls länger als der

Hinterleib, glasartig mit schwärzlichen Adern. Die Hinterschenkel an der Basis stark verdickt, plötzlich verschmälert. Der Hinterleib oben gekielt, der Kiel auf dem hintern Theile des fünften und sechsten Rückensegmentes höher; die Klappen des Ovipositor kurz und geschwungen, mit gekerbten Seitenrändern. Ein einzelnes Weibchen von $10\frac{1}{2}$ Linien Länge.

Catantops, nov. gen.

Facies valde declivis. Oculi obliqui approximati. Vertex ante oculos fere horizontalis subconcaus. Antennae filiformes. Pronotum medio subtiliter carinatum; prosternum tuberculo subcylindrico instructum. Elytra alaeque explicata.

Die neue hier errichtete Gattung ist sehr wenig ausgezeichnet und einige zu derselben gehörige Arten sind von Burmeister (*Handb. d. Entom.* II. p. 633) als Gruppe *B. a. β.* mit der Gattung *Acridium* verbunden worden, aber das stark abschüssige Gesicht macht eine Trennung derselben nothwendig. Wollte man auf diesen Charakter ein einseitiges Gewicht legen, so müßte man die Gattung, der Servilleschen Anordnung folgend, in die Abtheilung der Truxaliden einreihen. Dagegen spricht indessen die ganze übrige Körperbildung, welche entschieden auf eine nähere Verwandtschaft mit den eigentlichen Acridiern hinweist. Von den Gattungen, welche L. H. Fischer in seinem so eben erschienenen ausgezeichneten Werke „*Orthoptera europaea*“ angenommen hat, zeigt *Pezotettix* die meiste Übereinstimmung mit *Catantops*. Indessen selbst abgesehen davon, daß die Flügeldecken und Flügel bei den Arten von *Pezotettix* in der Regel abgekürzt sind und nur ausnahmsweise bei einzelnen Individuen das Abdomen bedecken, bei *Catantops* dagegen völlig entwickelt sind, weicht *Catantops* durch das in weit höherem Grade abschüssige Gesicht, durch schief gestellte, auf dem Scheitel fast zusammenstoßende Augen und durch die fast horizontale Scheitelfläche nicht unwesentlich von *Pezotettix* ab. Ich habe zur Zeit drei Arten verglichen, welche die hier erwähnten Charaktere besitzen, *Acridium saucium* Burm., das von Burmeister l. c. p. 633 erwähnte, aber noch nicht beschriebene *Acr. frenatum* Klug aus Java und die neue, hier zu charakterisirende Species von Mossambique und vom Cap. Serville scheint keine verwandte Art gekannt zu haben; wohl aber könnten die beiden in der *Description de l'Egypte Orthopt.* pl. VII. F. 5 u. F. 6 abgebildeten Arten hierher gehören.

Catantops melanostictus, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 5.

C. griseo-testaceus, capite postice carinulato, pone oculos nigro-trivittato, prothoracis lobis deflexis nigro-maculatis, elytris fusco-griseis, femoribus posticis vittis duabus obliquis nigris, tibiis rufescentibus.

Der Körper ist im Allgemeinen von lehmgelber, bald mehr bald weniger grauer Farbe. Das stark abschüssige Gesicht ist in seinem vordern Theile mit einzelnen langen Haaren besetzt,

die Stirnschwiele (*Costa frontalis*) fein und zerstreut punktirt, in der Mitte mit einer seichten Längsvertiefung versehen, in welcher sich das mittlere Nebenauge befindet; die Seitenkiele des Gesichts sind scharf, gerade und reichen bis zum Kopfschilde; der Scheitel horizontal, vor den Augen etwas wulstig, mit einer mittleren fast dreieckigen Vertiefung, hinter dieser Vertiefung, gerade zwischen den Augen, beginnt ein mittleres Längskielchen, welches bis zum Hinterrande des Kopfes reicht; hinter und unter den Augen finden sich jederseits drei schwarze Längsbinden, die beiden obern sind schmal, die untere unregelmäßig und breit. Die Fühlhörner so lang als Kopf und Prothorax zusammen, gegen die Spitze hin dunkler. Der Prothorax ist vorn gerade abgestutzt, hinten schwach winklig, von drei feinen Querfurchen durchsetzt, die hinterste derselben liegt gerade in der Mitte, ist vollständig und oben etwas nach vorn geschweift, die mittlere ist in der ganzen Breite ziemlich gerade, die vorderste ist nur auf dem Rücken quer und schließt sich nach den Seiten hin unter einem Winkel an diejenige Furche an, welche regelmäßig hinter dem Vorderrande der Seitenfläche liegt; die Oberfläche ist schwach punktirt, hinten etwas deutlicher und hat einen schwachen, aber vollständigen mittleren Längskiel; die Seitenflächen sind fast trapezoidal und haben einen großen rhombischen schwarzen Fleck. Das Prosternum ist mit einem kurzen dicken Zapfen versehen; die Brust, namentlich hinten, entschieden breiter als der Kopf. Die Flügeldecken und Unterflügel länger als der Hinterleib, die ersteren schmal, graubraun, hinter der dunkleren Hauptader bisweilen mit einem schwarzen, der Ader parallelen Strich, bisweilen mit mehreren schwärzlichen Flecken; die Unterflügel etwas rauchig. Die Hinterschenkel mit zwei schiefen Längsbinden auf den Seiten, welche auch oben noch sichtbar sind, die Hinterschienen rötlichgelb, die Spitzen der Dornen schwarz. Der Hinterleib oben der Länge nach scharf gekielt, mit einer schwarzen Längsbinde auf dem Rücken der drei ersten Segmente, die Spitze hat wenig Ausgezeichnetes, die Lamina subgenitalis ist ziemlich spitz und hinten eingedrückt. Die Länge des Körpers beträgt 12 Linien.

Ich habe drei Weibchen aus Mossambique vor mir. In der Charpentierschen Sammlung finden sich zwei Exemplare dieser Art, welche vom Cap stammen und bei denen die Hinterschienen und die Innenseite der Hinterschenkel lackroth sind.

Acr. saucium Burm. ist größer und plumper als die hier beschriebene Art und hat namentlich dickere Schenkel, denen die schwarzen Binden auf der Außenseite fehlen; dergleichen fehlt ihm der rhombische Fleck auf den Seitenflächen des Prothorax und die Binde auf den Wangen.

Acridium, Geoffroy.

Acridium citrinum.

Acridium citrinum. SERVILE, Hist. nat. d. Orthopt. 644. 3.

Steht dem *Acridium succinctum* Serv. (*ruficorne* Burm.) sehr nahe, aber die Hinterschienen sind gelblich (nicht bläulich wie bei der genannten Art), die Seiten des Prothorax

sind ebenfalls gelblich, ohne Schwarz, der Mittelkiel desselben ist noch etwas höher und noch deutlicher durch die Querlinien eingeschnitten. Burmeister hat diese Art nicht gekannt.

Acridium aeruginosum.

Gryllus aeruginosus. STOLL, Sauter. pl. XIV. b. f. 52.

Acridium aeruginosum. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 630. 8.

Acridium ruficorne. SERVILLE, Hist. nat. d. Orthopt. 643. 2.

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber namentlich durch den weit flacheren Rückenkiel, welcher nur eben als feine erhabene Leiste angedeutet ist, unterschieden. Außerdem hat *A. aeruginosum* einen scharf umschriebenen gelben Fleck auf dunklem Grunde an den herabhängenden Seiten des Prothorax, wo *A. citrinum* ganz gelblich ist, die obere äußere Kante der Hinterschenkel ist bei *A. aeruginosum* schwarz, der helle Vorderrand der Flügeldecken hat braune Flecken, welche dem *A. citrinum* fehlen, und der Zapfen des Prosternums ist länger, dünner und spitzer.

Ob *Gryllus ruficornis* Fabr., welcher aus Guinea stammt, wirklich zu dieser Art gehört, wird ohne Ansicht des Original Exemplars wohl kaum zu entscheiden sein, unwahrscheinlich ist es eben nicht. Burmeister hat denselben in der von Serville unter dem Namen *A. succinctum* Linné beschriebenen Art zu erkennen geglaubt; gegen die Richtigkeit dieser Ansicht spricht aber die Angabe von Fabricius, daß die Schienen gelb sind, indem an den Hinterschienen des *Acr. succinctum* Serv. (*ruficorne* Burm.) die blauschwarze Färbung sehr in die Augen fällt.

Acr. aeruginosum findet sich auch in Ostindien. Burmeister hat zwar die von dort stammenden Exemplare als *Acr. ranaceum* (l. c. 630. 7; *Gryllus ranaceus* Stoll pl. XIV. b. f. 53) abgesondert, ich vermag aber ebensowenig als Serville einen genügenden Unterschied an denselben aufzufinden.

Acridium rubellum.

Acridium rubellum. SERVILLE, Hist. nat. d. Orthopt. 645. 4.

Mehrere Exemplare aus Mossambique stimmen sehr gut mit Servilles Beschreibung und mit einem capensischen in der Charpentierschen Sammlung befindlichen Stücke des *A. rubellum* überein, nur sind der Unterflügel ohne rosenrothe Basis; vielleicht ist diese Farbe aber durch den Spiritus, in welchem die Exemplare längere Zeit gelegen haben, ausgezogen. Übrigens erwähnt auch Serville selbst, daß er ein Exemplar mit einfarbigen Unterflügeln vor sich gehabt habe. Von den vorhergehenden Arten unterscheidet sich *A. rubellum* sogleich durch den auf der ganzen Fläche punktirten Prothorax.

Paracinema, Fischer Fr.**Paracinema bisignatum.**

- Gryllus bisignatus.* CHARPENTIER, Hor. entom. 133.
Oedipoda bisignata. SERVILE, Hist. nat. Orthopt. p. 738. 23.
Oedipoda bisignata. CHARPENTIER, Orthopt. descr. et dep. tab. 53 ♂ ♀.
Oedipoda virescens. LUCAS, Explor. de l'Algér. III. 37. 62. Atlas Orthopt. pl. 4. f. 4.
Oedipoda bisignata. LUCAS, ibid. Corrigend.
Paracinema bisignatum. L. H. FISCHER, Orthopt. europ. 313. 1.

Ein Pärchen aus Mossambique stimmt völlig mit den Originalen Exemplaren der Charpentierschen Sammlung überein. Die Art kommt auch am Cap, in Benguela, am Senegal und in den Küstenländern des mittelländischen Meeres vor.

Pachytylus, Fieber, Fischer Fr.**Pachytylus nigrofasciatus.**

- Acridium nigro-fasciatum.* LATREILLE, Hist. nat. d. Crust. et Ins. XII. 157. 16.
Gryllus nigrofasciatus. CHARPENTIER, Hor. entom. 140.
Oedipoda nigrofasciata. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 645. 19.
Gryllus flavus. STOLL, Sauterell. pl. XII b. f. 44.
Oedipoda flava. SERVILE, Hist. natur. d. Orthopt. 721. 2. (excl. synonym. LINNÉ.)
Pachytylus nigrofasciatus. L. H. FISCHER, Orthopt. europ. 397. 3.

Diese Art ist sehr weit verbreitet, indem sie ebensowohl am Cap als im südlichen Europa einheimisch ist. Ein einzelnes in Mossambique gesammeltes Exemplar weicht durch etwas geringere Breite des Kopfes zwischen den Augen, durch etwas mehr horizontalen Scheitelfortsatz und ein wenig auch in der Zeichnung des Prothorax ab, an der Stelle der hinteren schiefen gelben Querlinie, welche man sonst auf letzterem wahrnimmt, findet sich nämlich ein breiterer schiefer gelber Fleck. Diese kleinen Unterschiede haben aber gewiss nur eine individuelle Bedeutung.

Oedipoda flava Linné, Burm. *Handb.* p. 643 ist eine verwandte Art, welche am Cap vorkommt und gelbe Unterflügel besitzt. Serville hat dieselbe gar nicht gekannt und den *Gryllus flavus* Linné irrig auf *P. nigrofasciatus* bezogen.

Pachytylus tenuicornis, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 6.

P. fuscus, vertice convexo, oculis magnis, antennis tenuissimis, prothoracis crista altissima, fere laminata, tibus posticis rufescentibus.

Diese neue in der Färbung und Körperbildung dem *P. stridulus* Linné einigermaßen ähnliche Art ist an den feinen Fühlhörnern, dem verhältnismäßig schmalen Scheitel und an dem fast blattförmigen Kiele des Prothorax leicht kenntlich.

Die Farbe ist ein etwas ins Graue fallendes Braun. Der Scheitel hochgewölbt, die Augen groß, und daher der zwischen denselben gelegene Theil des Scheitels verhältnißmäßig schmal. Die Kiele der Stirnschwiele (*Costa frontalis*) sind parallel (bei *P. stridulus* convergirend) und erlöschen vor der Spitze des runzlig punktirtten Gesichtes. Die Fühlhörner sehr fein und fadenförmig, ihre Länge vermag ich nicht zu bestimmen, indem sie vorn abgebrochen sind. Der Vorderrand des Prothorax ist jederseits deutlich gebuchtet, in der Mitte etwas über das Hinterhaupt vorgezogen, der Hinterrand bildet in der Mitte einen spitzen scharf vortretenden Winkel, der Mittelkiel ist sehr hoch, scharf und fast blattförmig, die Seiten des Prothorax neben dem Mittelkiel fallen regelmäsig ab und haben weder die Grube noch den dahinter liegenden Wulst des *P. stridulus*; eine geschwungene Querlinie, deren Concavität nach vorn sieht, läuft quer über den Rücken und den Mittelkiel nach der Mitte der Seitenflächen; der hintere Fortsatz des Prothorax ist undeutlich runzlig; die Seitenflächen sind schmal, nur schwach vertieft. Die Flügeldecken, von der Farbe des Körpers, länger als der Hinterleib, feiner geädert als bei *P. stridulus*, das Geäder zwischen den Hauptvenen sehr fein; die Vertheilung desselben wie bei *stridulus*. Die Hinterschienen röthlich mit schwärzlichen Dornen. Der Zustand des einzigen mir vorliegenden Weibchens gestattet nicht, die Flügel auszubreiten, ich vermag daher über die Farbe der Unterflügel Nichts zu sagen, habe aber die Art nicht übergehen wollen, da sie so scharfe und sichere Structurecharaktere darbietet. Die Länge des Körpers beträgt 1 Zoll.

Caloptenus, Burmeister.

Calliptamus, Serville.

Caloptenus pulchripes, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 7.

C. virescens, capitis prothoracisque vitta media nigra, laterali utrinque flava, elytris fusciscentibus, campo anali viridi, alis roseis, apice fusciscentibus, femoribus posticis tiliarumque basi alternatim viridi- et flavo-fasciatis, tiliarum dimidio inferiori tarsisque corallinis.

Eine durch das grüne Analfeld der Flügeldecken und durch die schöne Färbung der Hinterbeine sehr ausgezeichnete Art, von der ich nur ein einzelnes Weibchen vor mir habe.

Der große Kopf ist oben gelb, mit breiter schwärzlicher Mittelbinde, die Augen groß, einander ziemlich genähert, das Gesicht und die Schläfen grünlich, die Wangen gelb, die Stirnschwiele eben, glänzend, mit einzelnen eingestochnen Punkten, die Wangenkiele fast ganz erloschen, die Oberlippe in der Mitte grünlich, an den Seiten und vorn gelb. Die Fühlhörner länger als Kopf und Prothorax zusammen, schlank, grünlich, gegen die Spitze hin schwärzlich. Der Prothorax oben eben, mit deutlichem Mittel- und erloschenen Seitenkielen, von drei ein-

gedrückten parallelen Querlinien durchzogen, von denen die hinterste ein wenig hinter der Mitte liegt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand schwach gerundet; eine breite schwarze, die mittlere Binde des Kopfes fortsetzende Längsbinde nimmt die Mitte des Rückens ein, zu jeder Seite derselben verläuft eine halb so breite gelbe Längsbinde; die gerade abfallenden Seitenflächen sind grünlich und grubig punktiert. Der Zapfen des Prosternums breit, stumpf und senkrecht, die flache Mittel- und Hinterbrust von bedeutender Breite. Die Flügeldecken etwas länger als der Hinterleib, licht graubraun mit dunklerem Geäder, das Analfeld schön grün, der innere Rand desselben dunkler. Die Unterflügel namentlich an der Basis blaß rosa gefärbt, am Vorderrande und an der Spitze sind die Längs- und Queradern schwärzlich. Die vier Vorderbeine grünlich und wenigstens beim Weibchen ohne Auszeichnung (möglicherweise sind aber die Vorderschenkel des Männchens wie die des nahe verwandten *Cal. femoratus* Burm. verdickt), die Hinterschenkel abwechselnd grün und gelb, die verdickte Basalhälfte nämlich grünlich, dann folgt eine lebhafte breite gelbe, dann eine breite dunkelgrüne, dann wieder eine gelbe Querbinde, die verdickte Spitze oben grünlich, an den Seiten schwärzlich; noch bunter sind die Hinterschienen, das obere nicht mit Dornen besetzte Viertel ist in der oberen Hälfte grünlichschwarz, in der untern schön gelb, die seitlich mit Dornen besetzten unter drei Viertel der Schienen sind anfangs, aber nur in geringer Ausdehnung, schwärzlich, hernach schön corallroth, etwas ins Violette fallend, und zwar nimmt die corallrothe Farbe reichlich die untere Hälfte des ganzen Schienbeins ein, die Dornen innen corallroth, außen gelb, an der Spitze schwärzlich; die Füße corallroth mit schwärzlichen Klauen. Der Hinterleib grünlich gelb. Länge des Körpers 18½ Linien.

Phymateus, Thunberg, Serville.

Phymateus morbillosus.

Gryllus morbillosus. LINNÉ, Mus. Lud. Ur. 141. 32.

Gryllus morbillosus. FABRICIUS, Syst. Ent. II. 50. 16.

Poecilocera morbillosa. BURMEISTER, Handb. d. Ent. II. 622. 4.

Phymateus morbillosus. SERVILLE, Hist. nat. Orthopt. 625. 1.

STOLL, Sauter. pl. II. b. fig. 3, fig. 4 (*Gryllus morbillosus*); fig. 6 (*Gryllus verrucosus*).

Von dieser bekanntlich vielfachen Abänderungen unterworfenen Art liegen mir zwei Formen aus Mossambique vor, eine größere mit stark entwickelten Dornen und Höckern des Prothorax in einem einzelnen durch langes Verbleiben in Alkohol gänzlich entfärbten Exemplare, und eine kleinere in fünf Stücken gesammelte, mit grünem Kopf und Prothorax und corallrothen schwächer entwickelten Höckern und Dornen des letztern, welche dem *Gryllus verrucosus* Stoll (pl. II. b. f. 6) nahe kommt, aber durch gelblich grüne Grundfarbe und bläulich schwarze Flecken der Flügeldecken abweicht; die Unterflügel sind roth, an der Spitze gelbgrün. Es ist diese

Abänderung übrigens keineswegs auf Mossambique beschränkt, denn die Charpentiersche Sammlung besitzt ein völlig übereinstimmendes Exemplar aus dem Caplande.

Petasia, Serville.

Petasia spumans.

Dictyophorus spumans. THUNBERG, Mém. de l'Acad. impér. de St. Pétersb. V. 258.

Poecilocera spumans. BURMEISTER, Handb. d. Entom. II. 621. 1.

Petasia cruentata. SERVILLE, Hist. nat. Orthopt. 630. 1.

STOLL, Sauter. pl. VI. b. fig. 20.

Pamphagus, Thunberg, Burmeister.

Porthetis et Akicera, Serville.

Pamphagus euryscelis, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 8. 9.

P. vertice declivi, antennarum articulis a tertio deplanatis, concretis, ultimis sex distinctis, prothoracis crista valde elevata postice declivi, femoribus posticis latis, margine superiori recto et aequaliter dentato, inferiori obsolete denticulato, ante apicem sinuato. — Mas alatus; femina aptera.

In der Fühlerbildung steht diese und die folgenden Arten gewissermaßen in der Mitte zwischen *Porthetis dentata* Serv. (= *Pamphagus serripes* Burm. = *Gryllus carinatus* Linné) und zwischen *Akicera carinata* Serv. (= *Pamphagus cucullatus* Burm.); es zerfallen nämlich bei ihnen die Fühlhörner in einen flachen undeutlich gegliederten und einen schnurförmigen deutlich gegliederten Theil, wie bei *Akicera carinata*, aber der undeutlich gegliederte Theil ist schmaler als bei dieser Art, bei *Pamphagus euryscelis* und *loboscelis* nur wenig breiter als das entsprechende Stück bei *Porthetis dentata*, deren Fühlhörner in ihrer ganzen Länge deutlich gegliedert sind. Da der Hauptunterschied der Gattungen *Akicera* und *Porthetis* von Serville gerade in diese verschiedene Bildung der Fühler gesetzt wird, so erscheint es mir angemessen, beide wieder unter dem Namen *Pamphagus* Thunberg mit einander zu vereinigen.

Die Exemplare des *Pamphagus euryscelis*, welche ich zur Beschreibung vor mir habe, sind mehrere Jahre in Weingeist aufbewahrt worden, es läßt sich daher Nichts über die natürliche Färbung des Insectes bemerken; die Eigenthümlichkeiten in der Structur werden die Art aber nicht verkennen lassen. Das vollständige geflügelte Männchen hat fast dieselbe Größe wie *Pamphagus serripes* Fabr. ♂. Der Scheitel ist zwischen den Augen schmaler als bei dem letztern und stark nach abwärts geneigt, der Gipfel ist nicht gespalten. Die Fühlhörner haben zwei deutliche Basalglieder, dann folgt eine Reihe platter undeutlich abgesetzter Glieder, deren

Zahl 8 zu sein scheint, und die am Vorderrande gefurcht sind, die sechs Endglieder sind deutlich getrennt, das fünfte und sechste, von der Spitze ab gezählt, sind noch etwas breiter und platter als die vier äußersten. Die hohe Kante des Prothorax bildet vorn eine scharfe über das Hinterhaupt vorgezogene Spitze, der vordere Theil derselben steigt in einer fast geraden Linie zum höchsten Punkte an, der hintere fällt sehr allmählig ab und endigt ebenfalls in einer ziemlich scharfen und etwas stärker als bei *P. serripes* ausgezogenen Spitze, die Seiten der Kante sind ohne die starken Eindrücke des *P. serripes*; die Hinterecken der Seitenflächen abgerundet. Die Hinterbeine weit kürzer als bei *P. serripes*, die Hinterschenkel vor der Spitze nur wenig schmaler als an der Spitze selbst und am Grunde, indem der obere Rand nur schwach ausgeschweift ist, sie sind am oberen Rande zwar gezähnt, aber die Zähne sind viel kleiner als bei *P. serripes* und von gleicher Größe, die äußere Kante der unteren Schenkel-furche ist im Vergleich mit *P. serripes* fast unbewehrt, nur an der Spitze mit einigen kleinen Zähnen besetzt.

Das ganz ungeflügelte Weibchen, welches meiner Meinung nach zu dieser Art gehört, indem es in der Bildung der Fühler, in dem Neigungswinkel des Scheitels und in der Gestalt der Hinterbeine, die hier von besonderer Bedeutung ist, übereinstimmt, hat einen etwas breiteren aber sonst ebenso geformten Scheitel als das Männchen; der Hinterwinkel des Prothorax ist weniger vorgezogen, der nach hinten abschüssige Theil der Kante des Prothorax schwach gezähnt, die Außenfläche der Hinterschenkel fast vierseitig, indem die obere gezähnte Kante wie beim Manne ganz gerade, die untere undeutlich gezähnte aber vor der Spitze nur schwach ausgeschweift ist. Dieses Weibchen hat eine schwach gekörnte Oberfläche wie das Männchen, ich habe aber noch ein zweites Weibchen vor mir, welches in der Bildung der einzelnen Theile fast vollkommen mit dem ersten übereinstimmt, dessen Körper aber durch viele Körnchen und Höckerchen sehr rauh ist. Ich halte diese Abweichung um so weniger für eine Artverschiedenheit, als L. H. Fischer auch unter den Weibchen von *Porthetis canonicus*, einer andern Art dieser Gattung, ähnliche Unterschiede beobachtet hat (s. *Orthopt. europ.* p. 387).

Die Körperlänge des Männchens beträgt 20 Linien, die des Weibchens 2 Zoll.

Pamphagus loboscelis, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 10.

P. vertice declivi, antennarum articulis a tertio deplanatis, concretis, ultimis sex distinctis, prothoracis crista altissima, postice admodum declivi, femoribus posticis latissimis, margine superiori et inferiori valde dilatatis, illo recto, aequaliter dentato, hoc rotundato-lobato, ante apicem profunde sinuato, mutico. — Femina aptera; mas latet.

Ich habe von dieser Art nur zwei flügellose Weibchen vor mir, welche sich durch ihre Fühlerbildung den Weibchen der vorigen Art nähern, aber durch die abweichende Wölbung

des Kieles auf dem Prothorax und besonders durch die in einen abgerundeten Lappen erweiterte untere Kante der Hinterschenkel sich auf den ersten Blick unterscheiden lassen.

Der Scheitel ist wie bei der vorigen Art stark nach abwärts geneigt, die scharfen Seitenränder sind ein wenig mehr gerundet. Die Fühlrglieder vom dritten ab erweitert, ganz plattgedrückt und verschmolzen, nur die sechs, besonders aber die vier, letzten Glieder sind deutlich abgesetzt, das fünfte und sechste von der Spitze ab nehmen noch etwas an der Erweiterung Theil und sind auch noch plattgedrückt. Die Kante des Prothorax steigt von der vordern über den Hinterkopf vorgezogenen Spitze in gerundeter Wölbung höher als bei der vorigen Art empor und fällt von dem höchsten weit nach hinten gelegenen Punkte ziemlich jäh nach hinten ab, der nach hinten abfallende Theil ist ohne Zähnen. An den Hinterschenkeln ist die obere Kante und die äußere Kante der untern Schenkelfurche stark erweitert, die obere gerade und mit gleichgroßen Zähnen besetzt, die erweiterte untere Kante stellt einen fast kreisförmigen gerundeten Lappen dar und ist nur vor der Spitze stark ausgeschweift, so daß sie die Hinterschienen, wenn sie eingeschlagen sind, mit Ausnahme der kleinen in der Ausrandung sichtbaren Stelle von außen völlig bedeckt. Die Lamina supra-analis ist nur undeutlich gefurcht. Die ganze Oberfläche des Körpers ist schwach granulirt. Länge 26 Linien.

Das Männchen ist höchst wahrscheinlich vollständig geflügelt.

Pamphagus haploscelis, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 44.

P. vertice horizontali, antennarum articulis a tertio valde dilatatis, concretis, ultimis distinctis, prothoracis crista elevata, subrotundata, margine antico et postico valde producto, femoribus posticis margine superiori recto et inferiori parum sinuato, aequaliter denticulatis. — Femina aptera; mas latet.

Auch von dieser Art kenne ich nur das flügellose Weibchen, es unterscheidet sich von dem entsprechenden Geschlecht des *Pamph. euryscelis* und *loboscelis* durch den horizontalen, seitlich viel freieren Scheitel, die viel größere Breite des undeutlich gegliederten Fühlertheils, die weit niedrigere anders verlaufende Kante des Prothorax, die kurzen, einfach gebildeten Hinterschenkel u. s. w.

Der Scheitel ist ganz horizontal, die erhabenen Seitenränder sind gerundet, auch die Spitze ist etwas abgerundet. Die Augen etwas kleiner und weniger kuglig als bei den vorigen Arten. Der undeutlich gegliederte Theil der Fühlhörner ist viel breiter, die Zahl der deutlich getrennten Endglieder vermag ich nicht anzugeben, da die Fühlhörner an der Spitze verstümmelt sind, doch sind die vorhandenen Endglieder sehr viel schmaler als der verschmolzene Theil. Die Kante des Prothorax steigt viel weniger empor als bei den vorigen Arten, fällt daher hinten auch weniger ab, der hintere Theil ist stumpf gezähnel, der Vorderrand und in noch höherem Grade der Hinterrand ist stärker als bei den andern Arten vorgezogen. Die Schenkel

sind kurz, vor der Spitze nur wenig verschmälert, die gerade obere Kante derselben und die äußere Kante der untern Schenkelfurche sind in der ganzen Länge mit gleichmäßigen Zähnen besetzt, die Hinterschienen kurz, mit kurzen Dornen. Diese Kürze der Beine würde indessen ihre Bedeutung verlieren, wenn das einzige Exemplar, welches ich vor mir habe, noch nicht völlig ausgewachsen sein sollte, indem möglicherweise die Beine mit der letzten Häutung an Länge zunehmen. Der Körper des vorliegenden Exemplares mißt $21\frac{1}{2}$ Linien.

Chrotogonus, Serville.

Chrotogonus hemipterus, nova spec.

Tafel VII. A. Fig. 42.

Chr. oculis valde globosis, verticis fastigio linea impressa frontali diviso, elytris vix basin abdominis attingentibus, mesonoto et metanoto medio non obtectis.

Chr. hemipterus weicht durch kleine kurze Flügeldecken vor allen bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung *Chrotogonus* ab. Es ist um so wenig zu zweifeln, daß die hier beschriebenen Exemplare ausgebildet sind, als ich unter denselben ein in Copula gefangenes Pärchen vor mir habe.

Der Körper ist einfarbig lehmgelb. Das Hinterhaupt eben, die Augen sehr groß, kuglig und weit stärker hervorgequollen als bei *Chr. lugubris*, der zwischen denselben gelegene Theil des Scheitels etwas ausgehöhlt, mit etwas erhabenem, hinten in einem kleinen Höcker endigenden Innenrande der Augen; der vor den Augen liegende Theil in der Mitte concav, vorn zugespitzt, die sehr schmale und scharfe Stirnschwiele (*Costa frontalis*) von einer tiefen eingedrückten Längslinie durchzogen, welche schon oben auf dem Scheitel beginnt und die Scheitelspitze theilt; auf dem Gesichte hört die Stirnschwiele schon an dem mittleren Nebenaug auf; die Wangenkiele sind vorhanden, aber nicht sehr deutlich. Die Fühlhörner mit schwarzer Spitze. Der Prothorax ist fast ganz wie bei *Chr. lugubris* gebildet, uneben, beim Weibchen mit zwei glatten schwarzen runden Höckerchen in der Mitte des Vorderrandes und mit 3 glatten Höckerchen jederseits am Hinterrande, dem einzigen mir vorliegenden Männchen fehlen diese Höcker, überhaupt ist der Prothorax desselben viel weniger uneben. Die Brust lichtgelb, mit acht schwarzen Punkten, von denen vier am Vorderrande, vier am Hinterrande stehen. Die Flügeldecken kurz und schmal, an den Seiten gerundet, hinten zugespitzt, berühren sich nicht in einer Naht und lassen daher nicht bloß die Seiten, sondern auch die Mitte des Meso- und Metanotum unbedeckt; die Unterflügel ganz rudimentär. Beine ohne Auszeichnung, Schienenspitze und Füße dunkler. Hinterleib unten gelblich, jeder Bauchring in der Mitte mit zwei schwarzen Punkten; die Lamina subgenitalis des Männchens stark eingezogen, sehr kurz, stumpf keglig, die oberen Valvulae des Weibchens fast nur am Ende aufgebogen. Die Länge des einzelnen Männchens beträgt 6, die der mir vorliegenden Weibchen 10 Linien. Die Exemplare stammen aus Inhambane.

Da von den gewöhnlich kurzflügeligen Arten der Gattungen *Pezotettix* und *Chrysochraon* ausnahmsweise auch Exemplare mit völlig ausgebildeten Flügeln angetroffen werden, so halte ich es nicht für unmöglich, daß es auch von dieser Art Individuen mit längeren Flügeldecken gibt; in diesem Falle wird dieselbe besonders an der getheilten Scheitelspitze und an den stark vorgequollenen Augen zu erkennen sein.

Die Gattung *Chrotogonus* Serv. vertritt in der alten Welt die südamerikanische Gattung *Ommexecha* Serv. und es scheint mir die Trennung beider durch die von Serville, *Hist. nat. d. Orth.* p. 698, hervorgehobenen Unterschiede hinreichend motivirt. Durch eigne Anschauung kenne ich übrigens von den Arten der erstern nur den über Ägypten, Nubien und Abyssinien verbreiteten *Chr. lugubris* Serv. und den hier beschriebenen *Chr. hemipterus*.